

DEUTSCHES

HANDWERKSBLATT

HANDWERKSKAMMER
OSTMECKLENBURG-VORPOMMERN

№
09
25

Handwerk an Bord live erleben

Baltic FriendShip 2025

INTERNATIONAL
Wie Betriebe im Ausland
Märkte erschließen können

REGIERUNG
Das Handwerk ist
ernüchtert



DEUTSCHES
**HAND
WERKS
BLATT**

**Sie suchen
qualifiziertes
Personal?**
Nutzen Sie
unseren
Newsletter
zur Platzierung
Ihrer Anzeige!

Foto: © iStock.com/sturti



Unser Service:



IHRE VORTEILE

Gezielte Ansprache!

Ihre Anzeige erscheint direkt unter den redaktionellen Beiträgen.

Direkte Verlinkung!

Mit Link auf Ihre Website oder zur Stellenbeschreibung.

Attraktiver Festpreis!

Nur 200 € zzgl. MwSt. pro Anzeige



SO FUNKTIONIERT'S

Senden Sie uns einfach den Jobtitel, den Einsatzort, Ihren Firmennamen und den Link zur Website bzw. zur Stellenbeschreibung.

Wir übernehmen den Rest!

INFOS UND BUCHUNG

digital@verlagsanstalt-handwerk.de



»Energiekosten bis Bürokratieaufwand – Fesseln für Betriebe endlich lösen.«

BETRIEBE ENDLICH ENTLASTEN

Die sogenannte Sommerpause ist beendet. Für Handwerksbetriebe und -organisationen gab es in den vergangenen zwei Monaten kaum Stillstand. Gerade in den Sommermonaten haben u.a. die Baubranche, das Nahrungsmittel- oder maritime Handwerk rund um den Tourismus alle Hände voll zu tun. Die Handwerkskammern aus MV standen auch in den vergangenen Monaten im intensiven Austausch mit Vertretern der Landes- und Bundesregierung. Von der Vergabe- und Energiepolitik bis zum neuen Konzept zur Berufsorientierung des Bildungsministeriums MV sind die Themen, die das Handwerk betreffen, sehr komplex. Primat hat dabei immer die Entlastung der kleinen und mittelständischen Betriebe.

Mit dem neuen Schuljahr wurde auch der Praxislerntag im Land eingeführt. Für regionale Unternehmen ist dies eine gute Möglichkeit, potenzielle Lehrstellenbewerber anzusprechen. Die Handwerkskammer begleitet die Betriebe bei allen Fragen rund um Praktikum und Ausbildung mit dem Ausbildungsteam, das ebenfalls vor Ort berät, mit der Praktikums- und Ausbildungsplatzbörse oder mit dem Praxisleitfaden, der ebenfalls auf den Internetseiten der HWK abrufbar ist (hwk-omv.de).

Danken möchten wir allen Ausbildungsbetrieben. Im September begannen mit 1115 jungen Azubis annähernd zehn Prozent mehr ihre Lehre im Handwerk als im Vorjahr.

Mit sehr viel Energie und weiteren Vorhaben starten wir jetzt in den Herbst. Dieser beginnt u.a. mit den großen Bildungsmessen KarriereWelten in Neubrandenburg, der JobFactory in Rostock und der großen Publikumsmesse MeLa in Mühlengiez.

Handwerkskammern, Kreishandwerkerschaften und Innungen werden weiterhin gemeinsam die Themen des Handwerks auf die Agenda der Politik setzen. Dazu gehört vor allem auch der Abbau von Bürokratie. Unterstützen Sie als Unternehmen bitte die praxisnahe Argumentation, um z.B. über den Bürokriemelder der HWK (hwk-omv.de) die größten Bremsen durch bürokratische Hürden auf den Punkt zu bringen. Für Ihre Hilfe danken wir Ihnen.

AXEL HOCHSCHILD

PRÄSIDENT DER HANDWERKSKAMMER
OSTMECKLENBURG-VORPOMMERN



KAMMERREPORT

- 6** Hanse Sail Business Forum
- 7** Energiekosten senken
- 8** Interview zur Vergabepolitik
- 11** Schornsteinfegernachwuchs
- 12** Baltic Friendship



Foto: © Fehne

S
6

Zum HSBF mit Ministerpräsidentin Manuela Schwesig und ZDH-Generalsekretär Holger Schwannecke zum Investitionspaket im Gespräch.



Foto: © HWK

S
10

Am 19. September startet die KarriereWelten in Neubrandenburg.



POLITIK

- 16** Das Handwerk ist ernüchtert



BETRIEB

- 18** Handwerk ohne Grenzen
- 22** Vorsicht vor dem Start
- 24** »Das hat die Abläufe deutlich verbessert«
- 26** Widerrufsrecht: Handwerk unterstützt EU-Reform
- 28** Interview: Vorteile für beide Seiten
- 30** »Rückkehr zur Meisterpflicht ist ein Erfolg«
- 31** Echtzeitüberweisung: Das Geld ist bald schneller auf dem Konto
- 32** Wie analysiere ich eine Aktie?
- 33** Hülbusch schließt sich der Händwerksgruppen an



TECHNIK & DIGITALES

- 36** Wie Kal aus Erfahrung echtes Wissen macht
- 38** Mehr Sicherheit mit Passwort-Managern



GALERIE

- 42** 14.000 Bilder für den Power-People-Kalender
- 44** Nicht abwarten, Tee trinken!



KAMMERREPORT

- 48** Rechtsberatung
- 50** Wir gratulieren
- 50** Bürokratiemelder der HWK
- 51** Technik zum Ausprobieren
- 52** Wirtschaftsförderung
- 56** Bildungsangebote
- 58** Impressum



S
22

Bei der Arbeitnehmerentsendung gelten meist spezielle Regeln hinsichtlich der Sozialversicherung, der Lohnsteuer und der vor Ort gültigen Tarifverträge mit den entsprechenden Mindestlöhnen.

Foto: © iStock.com/grimaldi



Foto: © HWK OMV



Oberbürgermeisterin Eva-Maria Kröger betonte beim Wirtschaftsforum die Chancen Rostocks durch maritime Infrastrukturprojekte.

Hanse Sail Business Forum 2025

RUND 200 TEILNEHMER AUS WIRTSCHAFT, POLITIK UND WISSENSCHAFT KAMEN IN ROSTOCK ZUM AUSTAUSCH ZUSAMMEN.

Unter dem Thema »Schulden zu Chancen: Was hat M-V von den Finanzpaketen?« stand die Frage Zentrum, wie die vom Bund und Land bereitgestellten Milliardenmittel sinnvoll in MV eingesetzt werden können – und welche konkreten Impulse sich daraus für die Wirtschaft des Landes ergeben. Eingeladen hatte der Initiativkreis Wirtschaft – bestehend aus Handwerkskammer (HWK), Industrie- und Handelskammer (IHK) sowie Unternehmerverband und Enterprise Europe Network M-V Wirtschaft. HWK-Präsident Axel Hochschild begrüßte dazu im Namen aller Partner Ministerpräsidentin Manuela Schwesig und Gäste.

HWK-Präsident Hochschild forderte zu Beginn der Veranstaltung Transparenz und Planbarkeit für die Unternehmen: »Geld allein baut keine Brücken. Geld allein digitalisiert keine Verwaltung. Geld allein löst keine Strukturprobleme. Es braucht politische Klarheit, administrative Entschlossenheit und den Mut, verkrustete Strukturen grundlegend zu reformieren.«

Ministerpräsidentin Manuela Schwesig warb im Rahmen des Hanse Sail Business Forums (HSBF) für das steuerliche Wachstumspaket und das Sondervermögen Infrastruktur: »Die deutsche Wirtschaft stagniert das dritte Jahr in Folge. Deshalb ist es wichtig, dass wir das steuerliche Wachstumspaket der Bundesregierung schnell auf den Weg zu bringen. Und wir brauchen einen Modernisierungsschub bei der Infrastruktur. Auf der Straße, auf der Schiene, in den Häfen. Wir benötigen Investitionen in Bildung und Forschung, in moderne Krankenhäuser und Energie. Deshalb hat Mecklenburg-

Vorpommern die Grundgesetzänderung für das Sondervermögen Infrastruktur im Bundesrat unterstützt. Unser Land profitiert mit fast zwei Milliarden Euro direkt davon.«

Den Blick über die Ländergrenzen hinaus richtete ZDH-Generalsekretär Holger Schwannecke während des Forums der regionalen Wirtschaft: »Die neue Bundesregierung hat sich im Koalitionsvertrag viel Richtiges vorgenommen – in stürmischen Zeiten muss sie jetzt beweisen, dass sie auch Kurs halten kann. Als Rückgrat der Binnenkonjunktur müssen sich kleine und mittelständische Unternehmen und Betriebe wieder auf ihr Kerngeschäft konzentrieren können. Dafür braucht es einen spürbaren Bürokratieabbau, mutige Reformen im Sozialversicherungssystem, die Lohnzusatzkosten nachhaltig begrenzen, und einen klaren Fokus auf neue Investitionen in den Standort.« Die Rostocker Oberbürgermeisterin Eva-Maria Kröger sagte: »Unsere Chancen in Rostock haben auch wirtschaftlich immer mit der Lage am Wasser zu tun. Das beweisen wir gerade mit der Umgestaltung eines früheren Wertbeckens in Warnemünde. Dort wird der Übertragungsnetzbetreiber 50Hertz sein neues Rostock Offshore Quartier bauen. Rostocker Unternehmen bringen hier ihre Kompetenzen ein.«

Bei der Podiumsdiskussion tauschten sich Finanzminister Dr. Heiko Geue, Holger Schwannecke vom ZDH sowie Ingo Aschmann, Vorsitzender des Verwaltungsrates der Inros Lackner SE, und Unternehmer Harry Richert von der Warnemünder Bau GmbH offen über Chancen, aber auch Herausforderungen wie den Bürokratieabbau und dringend notwendige Planungsbeschleunigungen aus.

Energiekosten für Wirtschaft senken

MINISTERPRÄSIDENTIN MANUELA SCHWESIG SPRACH IM AUGUST MIT DEN KAMMERN IN MECKLENBURG-VORPOMMERN ÜBER ENERGIEENTLASTUNGEN, REGIONALE NETZE, INFRASTRUKTURINVESTITIONEN SOWIE DIE EINRICHTUNG EINES INVESTITIONSBEIRATS.

Im Rahmen ihrer MV-Tour führte Ministerpräsidentin Manuela Schwesig im August ein Gespräch mit den Handwerkskammern sowie Industrie- und Handelskammern des Landes.

»Wir sind uns einig, dass die Wirtschaft und auch die Bürgerinnen und Bürger bei den Energiekosten entlastet werden müssen. Die Landesregierung setzt sich seit jeher für preiswerte Energie ein. Es ist gut, dass die Bundesregierung zum 1. Januar 2026 die Gaspreisspeicherumlage abschaffen und die Netzkosten absenken will. Die Landesregierung und die Kammern im Land sind sich aber einig, dass auch die versprochene Absenkung der Stromsteuer kommen muss«, erklärte Ministerpräsidentin Schwesig nach dem Gespräch in Göhren-Lebbin.

Präsident Axel Hochschild von der Arbeitsgemeinschaft der Handwerkskammern betonte, dass die Kammern den Aufbau von lokalen Netzen und genossenschaftlicher Energiewirtschaft, das »Energy-Sharing«, begrüßen. So könne in MV erzeugte Energie kostengünstig im Bundesland weitergegeben werden, so der Präsident.

Ein weiteres Thema des Gespräches war die Umsetzung des Sondervermögens Infrastruktur. »Wir haben als Landesregierung sehr bewusst die Kommunen, die Wirtschaft und die Gewerkschaften bei der Festlegung der Schwerpunkte des MV-Plans einbezogen. Mit dem Schulbau, der Sanierung von Straßen und Radwegen, dem Ausbau der digitalen Infrastruktur und der Modernisierung der Krankenhäuser setzen wir klare Schwerpunkte. All das soll unsere Wirtschaft ankurbeln und Arbeitsplätze sichern«, sagte die Ministerpräsidentin.

Nach den Worten von ARGE-Präsident Hochschild ziehen hier Landesregierung und Wirtschaft an einem Strang. »Gemeinsam werden wir zügig die Ergebnisse

des Investitionsgipfels umsetzen. Das Handwerk hatte sich für die Modernisierung der Berufsbildungsstrukturen im Land sowie der Bildungsstätten des Handwerks eingesetzt. Auch die Beibehaltung der losweisen Vergabe – eine Kernforderung des Handwerks – wird von der Landesregierung unterstützt. So können unser Handwerk und der Mittelstand die Aufträge hier im Land generieren«, führte Axel Hochschild weiter aus.

»Wir haben heute vereinbart, dass ein Investitionsbeirat eingerichtet werden soll. An ihm werden für die Landesregierung der Wirtschaftsminister, der Finanzminister, der Innenminister und der Chef der Staatskanzlei teilnehmen. Die Kammern haben ihre Mitwirkung zugesagt. Wir werden auch die Unternehmensverbände und Gewerkschaften dazu einladen«, informierte die Ministerpräsidentin abschließend.



Zum 1. Januar 2026 will die Bundesregierung die Gasspeicherumlage abschaffen und Netzkosten absenken.



Präsidenten und Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammern und Industrie- und Handelskammern trafen sich mit Ministerpräsidentin Manuela Schwesig zum gemeinsamen Gespräch zu aktuellen Themen wie Energiepolitik oder Investitionen in MV.



Aufträge müssen im Handwerk ankommen

PRÄSIDENT AXEL HOCHSCHILD VON DER HANDWERKSKAMMER ZU AKTUELLEN INVESTITIONSPLÄNEN VON BUND UND LAND.

Das Interview führte: **DHB**

Für die kommenden zwölf Jahre kann MV mit knapp zwei Milliarden Euro aus dem insgesamt 500 Milliarden Euro umfassenden Sondervermögen des Bundes rechnen. Für die Jahre 2026/2027 sind allein rund 350 Millionen Euro für Landes- und etwa 400 Millionen Euro für Bundesbaumaßnahmen vorgesehen. Hinzu kommen rund 400 Millionen Euro für weitere Landesbauten aus dem Infrastruktur-Sondervermögen des Bundes, die in den nächsten zehn Jahren investiert werden sollen.

Im Interview erläuterte Axel Hochschild von der Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern, wie sich die Handwerkskammern des Landes für eine mittelstandsfreundliche Vergabepolitik einsetzen und was bisher erreicht wurde.

DHB: Herr Hochschild, für welche wirtschaftspolitischen Kernpunkte haben sich die Handwerkskammern des Landes gemeinsam in den vergangenen Monaten eingesetzt?

Hochschild: Zur Stärkung der kleinen und mittleren Handwerksbetriebe müssen diese endlich von den zu hohen Lohnnebenkosten und von Bürokratie entlastet werden. Wirtschaftspolitische Schwerpunkte, für die sich die Handwerkskammern in MV mit

Nachdruck in den vergangenen Monaten eingesetzt haben, sind unter anderem eine mittelstandsfreundliche Vergabepolitik, die Senkung der Energiekosten für alle KMU und eine Digitalisierungsförderung im Land, die auf kleine und mittlere Betriebe zugeschnitten sein muss.

DHB: Die Aufträge im Rahmen des Sondervermögens des Bundes und des Landesbauprogramms müssen schnell bei den regionalen Unternehmen ankommen. Welche Ergebnisse haben die Handwerkskammern diesbezüglich bisher erreicht?

Hochschild: In den vergangenen Monaten gab es dazu einen sehr intensiven Austausch der Handwerkskammern mit der Landesregierung, etwa beim Investitionsgipfel, dem Hanse Sail Business Forum und weiteren Gesprächen der Wirtschaftskammern mit Ministerpräsidentin Manuela Schwesig. Ergebnisse dieser Gespräche sind zum Beispiel, dass die Modernisierung der Berufsschulen sowie der Bildungsstätten des Handwerks und der Bau von Azubi-Internaten nun explizit im Investitionsplan MV aufgeführt sind. Diese Vorhaben werden durch einen Investitionsbeirat MV begleitet, in dem die Kammern mitarbeiten und der darauf fokussiert, dass die Aufträge wie zum Beispiel für den Hafenausbau, für Bildungseinrichtungen, für Straßen, Brücken und Schienen primär an regionale Unternehmen vergeben werden.

DHB: Was sagen Sie zum Vergabebesleunigungsgesetz der Bundesregierung?

Hochschild: Das landesweite Handwerk begrüßt den Kompromiss, nach dem die Bundesregierung grundsätzlich am Primat der Fach- und Teillose festhält – eine zentrale Forderung des Handwerks, der sich nun auch das Land MV anschließen wird. Einzig Baumaßnahmen mit hoher Dringlichkeit für aus dem Sondervermögen Infrastruktur und Klimaneutralität finanzierte großvolumige Beschaffungsvorhaben stellen eine Ausnahme vom Losgrundsatz dar. Insgesamt ist damit sichergestellt, dass die Aufträge im Land bleiben.

DHB: Was sind weitere Ziele des sogenannten Bau-Turbos der Bundesregierung?

Hochschild: Kurz gesagt: eine stärkere Flexibilisierung des Planungs-, Bau- und Vergaberechts. Damit soll zum Beispiel die Planungszeit für Genehmigungen von Wohnbauten von fünf Jahren auf rund zwei Monate verkürzt werden. Die Regelung ist bis 2030 befristet. Zudem sollen Gemeinden mehr Freiheit erhalten, von baurechtlichen Vorschriften abzuweichen, ohne dass beispielsweise eine langwierige Änderung des Bebauungsplanes notwendig ist. Bauen über Plangrenzen hinaus ermöglicht dabei unter anderem auch bei vorhandenen Bebauungsplänen, dass Betriebsstätten flexibel erweitert und Gewerbegebiete nachverdichtet werden können.

DHB: Welche Forderungen setzen die Handwerkskammern aus MV weiterhin zum Vergaberecht auf die Agenda von Bundes- und Landespolitik?

Hochschild: Das Handwerk lehnt die Kopplung öffentlicher Aufträge an die Tariftreue, vor allem mit Blick auf die gestiegenen

Mindestlöhne, ab. Eine weitere Forderung ist, dass in MV die Wertgrenzen bei Aufträgen ohne Vergabe so wie in Brandenburg deutlich angehoben werden: zum Beispiel von 100.000 Euro auf eine Million Euro für freihändige Vergaben von Bauleistungen.

DHB: Finanzminister Dr. Heiko Geue setzt sich für einfachere Verfahren, zunehmend digitale Prozesse und eine moderne Auslegung des Vergaberechts ein. Zugleich stellt der Landespolitiker aber die Frage, ob die Kapazitäten Bauwirtschaft in MV ausreichen.

Hochschild: Natürlich ist das eine berechtigte Frage. Die geplanten Maßnahmen bringen viele Aufträge und das über einen Zeitraum von mehr als zehn Jahren. Aber zur Wahrheit gehört auch, dass erst durch Versäumnisse der Bundesregierung die Bauwirtschaft in den vergangenen Jahren in die Schieflage geraten ist. Dennoch, das Handwerk in MV ist bereit und hat bereits die Ärmel hochgekrempt, um damit ebenso Arbeits- und Ausbildungsplätze hinsichtlich der nun zu erwartenden Aufträge zu sichern und auszubauen. Entscheidend ist deshalb, dass wir in die Ausbildung und die dafür notwendige Bildungsinfrastruktur investieren und damit zugleich die Wettbewerbsfähigkeit unserer Betriebe stärken.

DHB: Vielen Dank für das Gespräch, das wir gern zu anderen Themen zur Energiepolitik in der nächsten DHB-Ausgabe fortsetzen.



Hier finden Sie den Artikel der
HWK OMV zum Investitionsgipfel:
»Was steckt für das Handwerk drin?«

NORDDDEUTSCHES BRANCHENTREFFEN ERNÄHRUNGSWIRTSCHAFT ZWISCHEN STÄRKE UND BELASTUNG



Staatssekretär Jochen Schulte eröffnete in Warnemünde das 8. Norddeutsche Branchentreffen der Ernährungswirtschaft. Er betonte: »Die Ernährungswirtschaft ist eine zentrale Säule unserer Wirtschaft – sie steht für Qualität, regionale Identität und Innovationskraft.« In der Branche arbeiten 17.200 Beschäftigte, der Jahresumsatz liegt bei 6,3 Milliarden Euro. Viele Unternehmen sehen jedoch zunehmende Belastungen durch steigende Kosten, Fachkräfteengpässe und verändertes Konsumverhalten. Das Land unterstützt nach den Worten des Staatssekretärs unter anderem durch die schrittweise digitalisierte Beantragung von Fördermitteln. Zudem werde geprüft, wie Dokumentationspflichten vereinfacht werden können. Auch Investitionen in Energie- und Ressourceneffizienz – etwa bei Photovoltaik oder Wärmerückgewinnung – werden gefördert.

JAHNSPORTFORUM IN NEUBRANDENBURG

BERUFSMESSE STARTET AM 19. SEPTEMBER

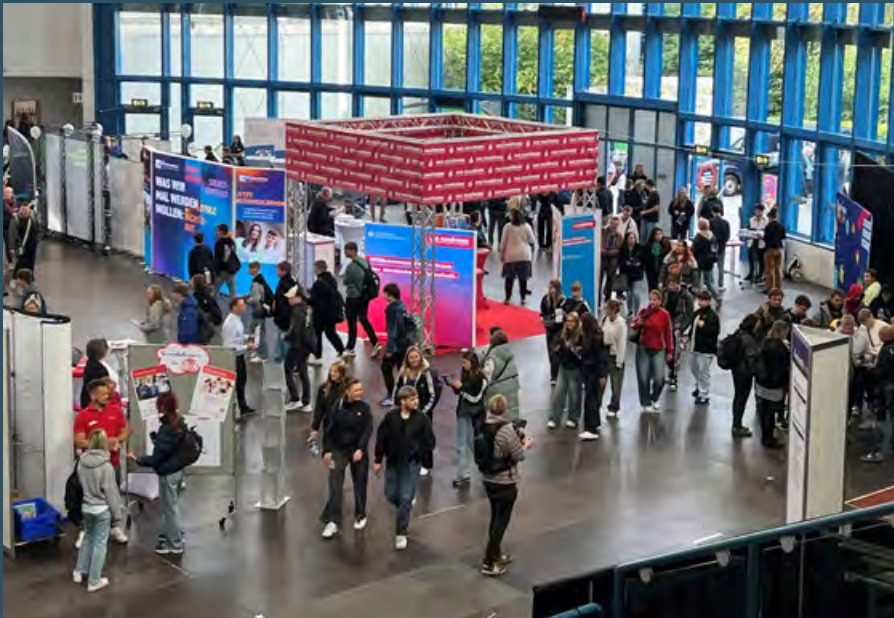


Foto © HWK/DW

Am 19. September öffnet wieder die KarriereWelten im Neubrandenburger Jahnsportforum ihre Pforten. Die größte Messe für duale berufliche Bildung in Mecklenburg-Vorpommern wird von der Handwerkskammer, der Industrie- und Handelskammer sowie der Vier-Tore-Stadt Neubrandenburg organisiert. Rund 140 Aussteller aus Handwerk, Industrie, Handel und Dienstleistungen und vielen weiteren Branchen präsentieren hier unter anderem in mehr als 220 Berufe, Unternehmensprofile, Ausbildungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Der Eintritt ist kostenfrei. Die Schüler finden auf dieser Messe somit

auch gezielt Unternehmen in der Region, die Praktikumsplätze für Praxis-Lerntage und Schülerbetriebspraktika anbieten. Das Ausbildungsteam der Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern berät vor Ort potenzielle Lehrstellenbewerber und deren Eltern rund um die Ausbildung in 130 Handwerksberufen sowie zur Schülerpraktikumsprämie des Landes. Gemeinsam mit den Betrieben, Innungen und der Kreishandwerkerschaft Mecklenburgische Seenplatte stellt die Handwerkskammer hier Berufe praxisnah, zum Anfassen und Mitmachen vor. karrierewelten-nb.de


**Karriere
Welten**
MESSE FÜR AUS- UND WEITERBILDUNG

ZDH-PRÄSIDIUM

HOCHSCHILD ERNEUT GEWÄHLT

Der Präsident der Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern Axel Hochschild wurde für die Ländergruppe Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein, Hamburg und Bremen erneut als Präsidiumsmitglied des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (ZDH) gewählt. Damit vertritt Axel Hochschild weiterhin in diesem Gremium die handwerkspolitischen Interessen der Handwerkskammern aus diesen Küstenländern und derer insgesamt rund 67.000 Mitgliedsbetriebe.

Schwerpunkte sind dabei die Fachkräftesicherung, die finanzielle Entlastung der Handwerksbetriebe durch die Senkung der Lohnzusatzkosten, die Energiepolitik bis zur Stärkung der dualen Bildung und dem Erhalt küstentypischer, maritimer Gewerke.

KREDITE

FÜR INNOVATION UND DIGITALISIERUNG

Seit dem 1. Juli bietet die KfW neue ERP-Förderkredite für Digitalisierung und Innovation an. Besonders kleinere und mittlere Unternehmen sollen profitieren. Mit den neuen Programmen »ERP-Förderkredit Digitalisierung« und »ERP-Förderkredit Innovation« wollen das Bundesministerium der Finanzen (BMF), das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWE) und die KfW das Förderangebot für Unternehmen ausweiten. Die Förderung wird aus KfW-Mitteln getragen, die aus dem ERP-Sondervermögen (ERP = European Recovery Program) für die Mittelstandsförderung in das KfW-Eigenkapital eingebracht wurden. Die neuen Programme ersetzen die bisherigen Produkte »ERP-Digitalisierungs- und Innovationskredit« sowie »ERP-Mezzanine für Innovation«. Beide Förderkredite wollen Unternehmen eine vielseitige und niedrigschwellige Finanzierungsoption bieten.

kfw.de



SCHORNSTEINFEGER

BEGRÜSSUNG DER GESELLEN UND AZUBIS

Im Beisein zahlreicher Gäste aus Wirtschaft und Politik wurde im feierlichen Rahmen in Güstrow zwölf jungen Schornsteinfegergesellinnen und -gesellen der Zylinder überreicht – als Zeichen einer erfolgreichen Ausbildung in diesem Gewerk.

Landesinnungsmeister Jörg Kibellus gratulierte dem fachlichen Nachwuchs im Namen des Landesinnungsverbandes und dankte seinen Berufskollegen für das hohe Engagement in der Ausbildung. Zugleich wurden zwölf neue Auszubildende in der »Schornsteinfegerfamilie« begrüßt.

Mit ihnen wird die neue Schornsteinfeger-Ausbildungsverordnung ab 1. August umgesetzt. Themen wie regenerative

Energien, hochmoderne Technologien und digitale Messmethoden sollen angehende Schornsteinfeger auf die neuen Herausforderungen der Energieversorgung noch intensiver vorbereiten.

»Die heute gefeierten Gesellen und neuen Auszubildenden zeigen: Das Handwerk ist ein bedeutender Teil der wirtschaftlichen Zukunft in unserem Land. Das Schornsteinfegerhandwerk leistet einen wichtigen Beitrag für Sicherheit, Energieeffizienz und Umweltschutz – und zeigt, wie ein traditionsreicher Beruf die Herausforderungen der Zukunft aktiv mitgestaltet. Die Landesregierung begrüßt ausdrücklich, dass die Betriebe trotz

schwieriger Rahmenbedingungen kontinuierlich ausbilden und sich aktiv für die Nachwuchsgewinnung engagieren«, so Staatssekretär Jochen Schulte vom Wirtschaftsministerium.

Landesinnungsmeister Marco Hanke überbrachte die Glückwünsche für das SHK-Handwerk. Er betonte die Bedeutung der gewerkeübergreifenden Kooperation vor allem im Bereich der Energiewende.

In Mecklenburg-Vorpommern werden aktuell 32 Jugendliche in den drei Lehrjahren im Schornsteinfegerhandwerk ausgebildet. 15 Schornsteinfeger absolvieren derzeit die Meisters Ausbildung.

schornsteinfeger-mv.de



Hauptgeschäftsführer Jens-Uwe Hopf (HWK Ostmecklenburg-Vorpommern), Präsident Uwe Lange (HWK Schwerin), Staatssekretär Jochen Schulte, Landesinnungsmeister Jörg Kibellus und Landtagsabgeordneter Rainer Albrecht (v.l.).

NEUE AUSBILDUNGSORDNUNGEN

Ab dem 1. August gibt es neue und modernisierte Ausbildungsordnungen in folgenden Handwerksberufen:

- Kaufmann für Büromanagement
- Schornsteinfeger
- Fotograf
- Gold- und Silberschmied
- Edelsteinfasser

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an die die Handwerkskammer. hwk-omv.de



Ansprechpartner

Fachbereichsleiterin
Berufsausbildung
Lisa-Marie Wolter, T 0381 4549-191,
wolter.lisa-marie@hwk-omv.de



Video sehen auf YouTube

Leinen los - Azubis auf hoher See

BEI DER DIESJÄHRIGEN BALTIC FRIENDSHIP DER STADT ROSTOCK SAMMELTEN 16 AUSZUBILDENDE AN BORD DER BELLE AMIE EINZIGARTIGE FACHLICHE ERFAHRUNGEN.

Im August stachen 16 Azubis aus Deutschland und Litauen im Rahmen der Baltic Friendship mit dem Traditionssegler Belle Amie in See. Bei der Tour ging es für die junge Crew um die studierte Pädagogin Mareike Charles von Kiel zur Insel Fehmarn und zurück nach Kühlungsborn. Nach anschließendem Kurs 54 Grad, 5 Minuten nördliche Breite und 12 Grad, 8 Minuten östliche Länge machte der 1915 gebaute Logger nach vier Tagen zur Hanse Sail in der Hansestadt Rostock fest. Hier begrüßte Hauptgeschäftsführer Jens-Uwe Hopf von der Handwerkskammer die Auszubildenden und pflanzte gemeinsam mit ihnen auf Initiative der Hansestadt Rostock einen Baum als Symbol für die gewachsene Freundschaft an Bord und des gemeinsamen Engagements für ökologische Verantwortung.

UNVERGESSLICHES ERLEBNIS

Für die Jugendlichen war die Segeltour ein unvergessliches Erlebnis und beruflich eine einmalige Erfahrung. »In meinem Ausbildungsbetrieb in Freest arbeiten wir vor allem im traditionellen Holzbootsbau. Mein Handwerk erlebe ich hier noch einmal ganz anders. Durch die praktischen Arbeiten an Bord und den Austausch mit anderen Azubis habe ich viele fachlichen Zusammenhänge und Funktionsweisen wie bei den Takelagen viel besser verstanden. Diese Tour ist superschön und etwas Besonderes«, erzählt Sönke.

Fiete von der HanseYachts AG in Greifswald segelt bereits seit seiner Kindheit. »Dieses Traditionsschiff ist aber noch mal eine ganz andere Dimension. Es ist spannend, wie einfach man teilweise früher gebaut hat und es eben auch funktioniert. Mit den verschiedenen maritimen Gewerken, die hier vertreten sind mit der Crew, könnte man eine Werft führen«, beschreibt Bootsbauer-Azubi Fiete die Berufsvielfalt an Bord – vom Bootsbauer über Segelmacher bis zum Konstruktionsmechaniker. »Die Tour hat uns schnell zusammenwachsen lassen. Um über die Ostsee zu segeln, mussten wir alle zusammenhalten und jeder mit anpacken,« ergänzt er.

Rike ist bereits Segelmacherin. »Es ist etwas ganz anderes, beispielsweise ein Gaffelsegel mit viel Material in der Werkstatt auf dem Tisch zu haben, als an Bord die Funktionsweise selbst zu erleben«, so die junge Handwerkerin, die unter anderem die Aufgabe hatte, Fock und Klüver zu setzen und zu bergen.

Fazit aller Teilnehmer der diesjährigen Baltic Friendship: die Tour war eine tolle Chance und ein spannendes Abenteuer. Von Bord gingen alle zudem mit der Gewissheit, neue Freunde kennengelernt zu haben.

[rostock.de/news](https://www.rostock.de/news)



Fotos: © HWK OMV

16 maritime Auszubildende segelten von Kiel nach Rostock – auf einem 115 Jahre alten Heringslogger. Ob Bootsbauer, Segelmacher oder Schiffsmechaniker – alle packten an Bord mit an. So wuchsen die Gewerke zusammen und lernten voneinander.



Zum Abschluss begrüßte Hauptgeschäftsführer der HWK OMV, Jens-Uwe Hopf, die Auszubildenden. Als Zeichen der Freundschaft und des gemeinsamen Austauschs wurde im Petri-Park ein Baum gepflanzt.





FÖRDERUNG

FÜR LÄNDLICHE REGIONEN IN MV

Im August 2025 ist in Mecklenburg-Vorpommern die neue Richtlinie zur Förderung von Kleinunternehmen im ländlichen Raum (KU-RL M-V) offiziell in Kraft getreten. Damit startet das Ministerium für Klimaschutz, Landwirtschaft, ländliche Räume und Umwelt MV in die neue Förderperiode des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER III).

Ziel der Förderung ist es, die wirtschaftliche Infrastruktur in ländlichen Regionen zu stärken und die Versorgung vor Ort langfristig zu sichern – etwa durch Handwerksbetriebe, Dorfgaststätten oder andere kleingewerbliche Dienstleistungen. Förderfähig sind Unternehmen mit weniger als zehn Beschäftigten und einem Jahresumsatz von höchstens zwei Millionen Euro.

Bezuschusst werden Investitionen in inventarisierbare Wirtschaftsgüter – zum Beispiel Maschinen, Geräte oder Ausstattung – sowie begleitende Planungs- und Beratungsleistungen, sofern sie im Zusammenhang mit dem Investitionsvorhaben stehen. Der Fördersatz beträgt 35 % der zuwendungsfähigen Ausgaben.

Die Förderung erfolgt im Rahmen der EU-De-minimis-Regelung (maximal 300.000 Euro innerhalb von drei Jahren).

Wichtige Voraussetzungen: Die Betriebsstätte muss in einer ländlichen Region liegen (außerhalb großer und mittelgroßer Städte) und der überwiegende Absatz des Unternehmens erfolgt im Umkreis von 50 km.

Anträge können ganzjährig und online gestellt werden. Das digitale Antragsverfahren sowie weitere Informationen finden Interessierte auf der Homepage des Ministeriums unter dem Bereich Projektförderung. regierung-mv.de

 Bei weiteren Fragen wenden Sie sich bitte an die Handwerkskammer.

Ansprechpartner

Bereichsleiter Wirtschaftsförderung
Andreas Weber, T 0381 4549-162,
weber.andreas@hwk-omv.de

JUBILÄUM

40 JAHRE HANDWERKSMEISTER

Zum 40-jährigen Meisterjubiläum überreichte überreichte Jens-Uwe Hopf, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer OMV, Straßenbauermeister Rainer Bauer während eines Betriebsbesuchs in Kritzmow die Jubiläumsurkunde. Dabei dankte er dem Handwerksunternehmer zugleich für das hohe ehrenamtliche Engagement im Handwerk, wie als Landesinnungsmeister und

Obermeister im Bauhandwerk, sowie im Vorstand der HWK. Zu den Gratulanten gehörten ebenfalls Gäste aus anderen handwerklichen Branchen wie Obermeister Henryk Ott (Metallhandwerk). Hauptgeschäftsführer Hopf wünschte Rainer Bauer sowie Sohn Robert Bauer weiterhin viel Erfolg in dem traditionellen Familienunternehmen. strassenbau-rostock.de

MEISTERINFOABEND

Die Teilnehmer erhalten hier von der Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern alle Informationen rund um die Meisterausbildung – von der Finanzierung bis zu Inhalten der Meisterkurse. Für einen Imbiss ist gesorgt.

Wann: 19. Oktober, 17 Uhr

Wo: Handwerkerbildungszentrum
Neustrelitz, Straße des Handwerks 1,
17235 Neustrelitz



Anmeldung

Caroline Bäßler
T 0395 5593-157
baessler.caroline@hwk-omv.de





vh-buchshop.de
fürs Handwerk



Alle prüfungsrelevanten Inhalte für die Meisterprüfung Teil 3 & 4 – kompakt und verständlich!

- Inklusive kostenlosem Zugang zum Sackmann-Lernportal & eBook.



Gezieltes Prüfungstraining für den Ernstfall!

- Zwei Musterprüfungen pro Handlungsfeld mit Aufgaben, Lösungen und Verweisen auf die relevanten Sackmann-Kapitel.

**NEUE
AUFLAGE!**
JETZT
BESTELLEN!

**PERFEKTE
VORBEREITUNG**
auf die Meisterprüfung
**MIT DEM
SACKMANN!**

Grafik: © iStock.com/Jana Kotova // Foto: © iStock.com/shironosov

Das Handwerk ist ernüchtert

100 TAGE NACH ANTRITT DER SCHWARZ-ROTEN BUNDESREGIERUNG IST DER ZDH FRUSTRIERT. DER VERTRAUVENSVORSCHUSS DES HANDWERKS SEI BISHER NICHT ZURÜCKGEZAHLT WORDEN.

Text: Lars Otten

Jörg Dittrich blickt 100 Tage nach dem Start der neuen Bundesregierung enttäuscht auf die bisherige Bilanz der Koalitionspartner CDU/CSU und SPD. Der Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH) erklärt, dass die Regierung unter Bundeskanzler Friedrich Merz (CDU) den Vertrauensvorschuss des Handwerks, mit dem sie ins Amt gestartet sei, bisher nicht zurückgezahlt habe. »Statt Aufbruchsstimmung herrscht im Handwerk 100

»Das Handwerk erwartet klare Prioritäten für die Mitte der Wirtschaft, zu der das Handwerk gehört.«

Jörg Dittrich, Präsident des ZDH

Tage nach dem Regierungsstart von Schwarz-Rot Ernüchterung und nicht selten auch Frust«, so Dittrich. Wichtige Versprechen wie die Senkung der Stromsteuer für alle habe die Koalition nicht eingehalten. »Auch die angekündigte Kommission zur Zukunft der Sozialsysteme wirkt wenig glaubwürdig, wenn gleichzeitig Rentenbeschlüsse getroffen werden, die jede generationengerechte Reform vermissen lassen und die das System wie auch die Betriebe und Beschäftigten noch stärker belasten. Diese Rentenbeschlüsse signalisieren alles andere als Reformbereitschaft.«

HANDWERK ERWARTET PRIORITÄTEN FÜR DEN MITTELSTAND

Es sei gut, dass die Bundesregierung mit dem Investitionsprogramm ein wichtiges wirtschaftspolitisches Signal direkt zu Beginn der Legislatur gesetzt hat. Die Abschreibungsmöglichkeiten genauso wie die verbesserte Thesaurierungsregel für Personenunternehmen entlaste Betriebe und stärke die Investitionskraft im Handwerk.

»Hervorzuheben sind auch die Vorhaben zur Planungs- und Vergabeschleunigung. Hier konnten Kompromisslösungen erzielt werden, die faire Wettbewerbsbedingungen sichern und eine breite Beteiligung mittelständischer Betriebe ermöglichen.«

Alles in allem sei die Politik der Regierung zu wenig mittelstandsorientiert. Dittrich: »Entscheidungen erscheinen bislang zu sehr auf die Interessen industrieller Großstrukturen zugeschnitten. Das Handwerk erwartet klare Prioritäten für die Mitte der Wirtschaft.« Schnell umsetzbare und wirksame Maßnahmen wie die Flexibilisierung der Arbeitszeiten oder die Abschaffung der Bonpflicht hätten bereits längst angestoßen werden können, um Bürokratiekosten sofort zu senken.«

RAHMENBEDINGUNGEN ZÜGIG VERBESSERN

Der Handwerkspräsident fordert die Bundesregierung auf, die Rahmenbedingungen für den Mittelstand zügig zu verbessern. Dazu gehöre ein spürbarer Bürokratieabbau, die gesetzliche Verankerung der Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung und eine Strukturreform der Sozialsysteme. »Es braucht dringend notwendige Impulse für die duale Ausbildung und die Modernisierung der handwerklichen Bildungsstätten. Und bei der Reform der Sozialsysteme braucht es mehr als eine Kommission, hier geht es um

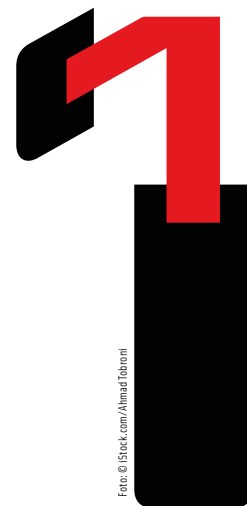


Foto: © iStock.com/Almadibononi

zukünftige Finanzierbarkeit, um Zukunftsfestigkeit, um Generationengerechtigkeit, und da lässt die aktuelle Rentenpolitik das Gegenteil befürchten.«

Das Urteil des Baugewerbes fällt etwas milder aus: »Die ersten 100 Tage der Bundesregierung bringen insgesamt spürbaren frischen Wind, aber die Herausforderungen bleiben enorm. Der politische Wille, beim Wohnungsbau mehr zu tun, ist da. Die Novelle des Baugesetzbuchs beschleunigt Planungen und gibt Kommunen mehr Spielraum – ein klarer Fortschritt für dringend benötigten Wohnraum«, sagt Felix Pakleppa, Hauptgeschäftsführer des Zentralverbands Deutsches Baugewerbe. Doch jetzt müsse der zweite Turbo gezündet werden: Bauen müsse einfacher und günstiger werden.



WETTBEWERBSFÄHIGKEIT STÄRKEN

Auch bei der Infrastruktur seien Fortschritte erkennbar. Pakleppa: »Es ist ein positives Signal, dass die Bundesregierung Mittel aus dem kreditfinanzierten Sondervermögen mobilisiert, um den Investitionsstau aufzulösen. Wir sehen jedoch die Notwendigkeit, zwischen Schiene, Straße und Wasserstraßen das Sondervermögen ausgeglichener zu verteilen.« Der Kabinettsbeschluss zum Vergabebeschleunigungsgesetz sei ein kluger Kompromiss, der dafür Sorge, dass alle Unternehmen faire Chancen bei öffentlichen Ausschreibungen haben. Insgesamt brauche das Land aber tiefgreifende Reformen. Besonders in puncto Sozialsysteme und Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft.

Der Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe (ZDK) zieht eine gemischte Bilanz. »Zwar wurden wichtige Reformvorhaben angekündigt und erste Maßnahmen eingeleitet, doch bleiben zentrale Erwartungen des mittelständischen Kfz-Gewerbes bislang unerfüllt«, so ZDK-Präsident Thomas Peckruhn. »Besonders schmerzlich: Die versprochene spürbare Steuerentlastung für kleine und mittlere Betriebe lässt auf sich warten, und die Förderung der Elektromobilität bleibt Stückwerk.« Der ZDK begrüßt die angekündigten Maßnahmen zum Bürokratieabbau, zur Einführung von Sonderabschreibungen und zur Senkung der Energiekosten.

MOBILITÄTSWENDE ERNST NEHMEN

»Die wirtschaftliche Lage ist angespannt, und der Mittelstand braucht jetzt konkrete Entlastung und nicht erst in drei Jahren«, mahnt Peckruhn. Besonders kritisch bewertet der ZDK die steuerpolitischen Entscheidungen der neuen Bundesregierung. Die geplante Absenkung der Körperschaftsteuer ab 2028 helfe vielen als Personengesellschaften geführten Familienbetrieben nicht. Für den Hochlauf der Elektromobilität setze die Regierung zu einseitig auf gewerbliche Käufe und lasse das Leasinggeschäft sowie den Privatmarkt weitgehend außen vor. Kaufanreize für private E-Auto-Käufer fehlten ebenso wie bezahlbarer Ladestrom.

Das Elektrohandwerk vermisst ein klares Konzept für die Energiewende. »In kurzer Abfolge werden aktuell Eckpfeiler der Energiewende in Frage gestellt, ohne eigene schlüssige Antworten zu geben. Das schafft massive Verunsicherung«, so die Kritik des Zentralverbands der Deutschen Elektro- und Informationstechnischen Handwerke (ZVEH). Dazu gehörten die geplante Streichung der Einspeisevergütung von kleinen Photovoltaik-Anlagen, die Absage an eine Stromsteuersenkung für alle und die Abschaffung der Gaspreislage auf fossiles Gas.

VERUNSICHERUNG HEMMT INVESTITIONEN

Noch unbeantwortet seien Fragen zum Gebäudeenergiegesetz. Gleichzeitig laufe das im Koalitionsvertrag angekündigte Monitoring der Energiewende, mit dem der Pfad für den Ausbau erneuerbarer Energien sowie der zukünftige Strombedarf überprüft werden soll. Auch hier bleibe unklar, was damit bezweckt wird. »Die erfolgreiche Energiewende ist ein nicht zu unterschätzender Wirtschaftsfaktor. Die aktuellen widersprüchlichen Signale und die offene Planlosigkeit schüren massive Verunsicherung und hemmen Investitionen«, erklärt ZVEH-Hauptgeschäftsführer Alexander Neuhäuser. handwerksblatt.de

An aerial photograph showing a large cargo ship filled with colorful containers sailing on a dark blue sea. The ship is positioned directly above a multi-lane highway bridge. Several trucks are visible on the bridge, including a red one and a white one. The overall scene is symmetrical, with the ship and bridge acting as a visual axis.

Handwerk ohne Grenzen

DAS DEUTSCHE HANDWERK GENIESST INTERNATIONAL EINEN EXZELLENTEN RUF. BETRIEBE KÖNNEN DAS FÜR SICH NUTZEN UND AUF NEUEN MÄRKTEN NACH KUNDEN UND AUFTRÄGEN SUCHE.

Mit dem Export von Waren und Dienstleistungen können deutsche Handwerksbetriebe ihren Umsatz steigern.



Text: Lars Otten...

Das Handwerk ist die Wirtschaftsmacht von nebenan und auch wegen seiner regionalen Verwurzelung das Rückgrat des Mittelstands und damit ein unverzichtbarer Teil der deutschen Gesamtwirtschaft. Doch auch international genießt das Handwerk einen exzellenten Ruf. Der Slogan »Made in Germany« hat im Ausland immer noch Gewicht und wird mit hochwertigen Dienstleistungen und Produkten verbunden. Handwerksbetriebe können das für sich nutzen und auf internationalen Märkten nach Kunden und Aufträgen suchen. Im Idealfall schaffen sie sich so ein zweites Standbein neben dem Geschäft im eigenen Land. Doch Erfolge lassen sich meist nicht übers Knie brechen, erste Schritte auf fremdländischem Terrain sollten gut vorbereitet sein.

»Einen Einsatz im Ausland zu planen, bedeutet zunächst einen Zeit- und Kostenaufwand«, sagt Peter Havers. Er ist Betriebsberater bei der Handwerkskammer Aachen und auch für den Bereich Außenwirtschaft zuständig. Dieser Aufwand könne sich am Ende auszahlen. Flauten in Deutschland ließen sich so überbrücken, zumal auf fremden Märkten oft bessere Preise zu erzielen sind. »Besonders Betriebe in Grenznähe können so ihr Einzugsgebiet erweitern. Denn für die fehlt ein ordentliches Stück vom Kuchen, wenn sie nur im eigenen Land tätig sind.« Hier sind die Wege kurz, und zumindest der logistische Aufwand fällt dann kleiner aus.

Wenn die Kapazitäten und die finanziellen Spielräume den Schritt in Ausland erlauben, kann es an die strategische Planung gehen. »Ich empfehle den Betrieben, die sich für ein außenwirtschaftliches Engagement interessieren, an einer Sondierungsreise teilzunehmen«, erklärt Havers. So ließen sich erste Infos über Marktgegebenheiten und Kontakte sammeln. Spricht hier nichts gegen einen Einsatz im Ausland, könne die Planung weitergehen. Beginn der Vorbereitung sollte die Suche nach einem passenden Modell des Auslandsengagements sein. Die Wahl der Form des Einsatzes im Ausland sollte immer von den eigenen Unternehmenszielen und den Marktbedingungen abhängen.

Zu den fünf gängigsten Modellen, den Absatzmarkt zu erweitern, gehört erstens der selbstständige Ex-

port von Waren und Dienstleistungen ohne einen Kooperationspartner. Vorteil: Planung, Strategie und Durchführung bleiben in eigener Hand. Nachteil: Die Auftragsbeschaffung kann besonders zeit- und auch kostenintensiv werden, weil die Kosten nicht auf mehrere Partner verteilt werden können. Möglichkeit zwei: Huckepackexporte. Hier beauftragt beispielsweise ein deutsches Großunternehmen einen Handwerksbetrieb und nimmt es huckepack mit ins Ausland. Solche Aufträge kommen oft aus heiterem Himmel; hier kann das Subunternehmen vom Know-how des Partners profitieren, sodass die Planung nicht so lange dauern muss.

Drittens gibt es Unternehmen, die auf fremden Märkten mit jeweils einem ausländischen Vertriebspartner kooperieren. Mit einem Kooperationspartner lassen sich zusätzliche Ressourcen erschließen, mit denen Zeit und Geld gespart werden können. Der Partner hat seinen Firmensitz vor Ort. Er kennt den Markt, die Kunden und die Handelsgewohnheiten sehr gut. Eine eigene Niederlassung im Ausland zu gründen, ist ein weiterer Weg. Das kann sinnvoll sein,

wenn der Verkaufserfolg eines Produkts eine ständige Repräsentation des Unternehmens im Markt erfordert oder das Produkt besonders beratungsintensiv ist. So kann ein Unternehmen Präsenz zeigen, schnell auf Veränderungen reagieren und seine Kunden aktiv akquirieren und betreuen. Ein

deutscher Betrieb kann sich auch mit einem Partner aus dem Ausland zusammensetzen, um ein sogenanntes Joint Venture zu bilden und den Markt gemeinsam zu bearbeiten. Ein Partner vor Ort ermöglicht einen besseren Einblick in den Markt.

Ist ein geeignetes Modell gefunden, kann es an die strategische Anbahnung von Auslandsgeschäften gehen. Am Anfang sollte eine Selbst-Analyse (siehe Checkliste) stehen, eine Abschätzung der eigenen Stärken und Schwächen. Wichtige Fragen sind hier: Ist die eigene Dienstleistung oder das Produkt auf dem Auslandsmarkt gefragt? Ist die Betriebsstruktur vorhanden? Sind die Mitarbeiter bereit und qualifiziert für die Marktbegehung? Havers: »Es kann sich lohnen, auf das eigene Personal zu schauen. Oft gibt es Mitarbeiter mit Migrationshintergrund, die über Sprachkenntnisse und das Know-how über Sitten und Gebräuche verfügen.« Sprachkenntnisse sind sehr wertvoll. Sie können der Schlüssel für eine erfolgreiche

»Besonders Betriebe
in Grenznähe können
ihr Einzugsgebiet
erweitern.«

*Peter Havers, Betriebsberater
bei der Handwerkskammer Aachen*



Betriebe können sich auf internationalen Märkten ein zweites Standbein aufbauen neben dem Geschäft im eigenen Land

Kundenakquise sein. Auch Informationen über interkulturelle Unterschiede sind nicht zu unterschätzen und können den Geschäftserfolg entscheidend beeinflussen.

Daran anschließen kann sich die Marktanalyse (siehe Checkliste). So können Unternehmen anhand ihres Profils und der Marktbedingungen Risiken und Chancen eines Auslandsmarkteintritts einschätzen. Die Wahl eines bestimmten Auslandsmarkts kann zusammen mit konkreten Haupt- und Unterzielen, die auf dem Markt verfolgt werden, in einer Soll-Analyse zusammenfließen. Im Laufe dieser Untersuchung wird deutlich, inwiefern sich der ausländische Markt vom heimischen abhebt und welche Maßnahmen nötig sind, um den Unterschieden gerecht zu werden. »Oft kommen auch Betriebe zu mir,

die von einem deutschen Kunden beauftragt wurden, um zum Beispiel Arbeiten an seiner Immobilie im Ausland auszuführen«, so Havers. Dann muss die Planung meist schneller gehen. Aber auch hier sollte nichts überstürzt werden. Im schlimmsten Fall drohen Strafzahlungen, falls Bestimmungen unbeachtet bleiben.

Betriebsberatung

Betriebsberatung, auch zum Thema Außenwirtschaft, gehört zu den Kernkompetenzen aller Handwerkskammern. Sie helfen auch bei Fragen zur Planung und Durchführung außenwirtschaftlicher Aktivitäten. Regionale Handwerkskammern stellen oft Ländermerkblätter zu den ihnen am nächsten liegenden Nachbarstaaten zur Verfügung. Alle Leistungen sind kostenlos.

CHECKLISTE MARKTANALYSE

AUSLANDSMARKT

- Wie sehen die politischen, rechtlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Zielland aus?
- Wie sind die konjunkturellen Perspektiven im Zielland?
- Wie sind die aktuelle Marktstruktur und die Zukunftsaussichten in der Branche?
- Wie ist das Preisniveau für vergleichbare Dienstleistungen/Produkte?
- Welche Preise können für die eigenen Angebote erzielt werden?

ZIELGRUPPE

- Wer gehört zur Zielgruppe?
- In welcher Zusammensetzung ist diese Zielgruppe im Zielland zu finden?
- Welche Anforderungen hat die Zielgruppe an vergleichbare Dienstleistungen/Produkte?
- Wie kann man die Zielgruppe am besten ansprechen?

WETTBEWERBER

- Wer sind direkte/indirekte Mitbewerber?
- Wie viele Mitbewerber gibt es?
- Welche Unternehmensstrukturen (Mitarbeiter, Umsatz, Marktanteil) haben die Mitbewerber?
- Welche Preisstrategien nutzen die Mitbewerber?
- Welche Absatzkanäle benutzen die Mitbewerber?
- Welchen Service bieten die Mitbewerber ihren Kunden?

CHECKLISTE SELBSTANALYSE

DIENSTLEISTUNGEN, PRODUKTE

- Welche Dienstleistungen oder Produkte kommen für das Auslandsgeschäft in Frage?
- Welche Wettbewerbsvorteile gegenüber einheimischen Unternehmen gibt es (Produkteigenschaften, Kosten des Produkts/der Dienstleistung, Qualität, Innovationen etc.)?
- Verfügen Sie über internationale Patente, Gebrauchs- oder Geschmacksmuster?
- Werden auf dem ausländischen Markt übliche Normen eingehalten?
- Verfügen Sie über die notwendigen Zertifizierungen, die von Kunden vor Ort verlangt werden?

PERSONAL

- Haben Sie die nötigen Personalressourcen, um ein Auslandsgeschäft zu beginnen?
- Wie erfahren sind Ihre Mitarbeiter mit der Abwicklung von Exporten?
- Haben Ihre Mitarbeiter Kenntnisse in Fremdsprachen?
- Haben Ihre Mitarbeiter bereits Erfahrungen im Ausland und mit interkulturellen Unterschieden?

VERTRIEB

- Welche Vertriebswege versprechen für Ihr Unternehmen den größten Erfolg?
- Wie können Kunden angesprochen und betreut werden?
- Wie sieht die Kundenstruktur aus?
- Welche Leistungen erwarten die Kunden?
- Welche Referenzen können Sie vorweisen?
- Sind öffentliche Aufträge ein mögliches Tätigkeitsfeld?
- Welche Referenzen können Sie vorweisen?
- Sind öffentliche Aufträge ein mögliches Tätigkeitsfeld?

GÜNSTIGE FIRMENWAGEN FÜRS HANDWERK

Sie als Handwerksbetrieb erhalten über die SDH - Servicegesellschaft Deutsches Handwerk attraktive Kfz-Nachlässe beim Erwerb Ihres neuen Firmenfahrzeugs im Autohaus vor Ort. Bei einem von 25 Automobilpartnern finden Sie sicher die passende Ergänzung für Ihren Fuhrpark: Vom Kleinwagen bis zum Nutzfahrzeug. Jetzt kostenfrei registrieren und Nachlässe einsehen.



Vorsicht vor dem Start

HANDWERKSBETRIEBE, DIE IM AUSLAND TÄTIG WERDEN, SOLLTEN SICH VORHER ÜBER ANMELDE- UND GENEHMIGUNGSPFLICHTEN INFORMIEREN.

Bei der Arbeitnehmerentsendung gelten oft spezielle Regeln.

Text: Lars Otten...

Handwerksbetriebe, die die strategische Planung für ein außenwirtschaftliches Engagement abgeschlossen und die ersten Aufträge erhalten haben, sollten sich über möglicherweise notwendige Anmelde- und Genehmigungspflichten informieren, bevor sie im Ausland tätig werden. Trotz der in der Europäischen Union geltenden Dienst- und Niederlassungsfreiheit gibt es auch hier in einigen Ländern solche Pflichten. Besonders in gefahrengeheigten Berufen werden oft weitere Qualifikationen gefordert. Es kann sein, dass die nötigen Bescheinigungen vorher in die Sprache des Ziellandes übersetzt werden müssen.

Bei der Arbeitnehmerentsendung gelten meist spezielle Regeln hinsichtlich der Sozialversicherung, der Lohnsteuer und der vor Ort gültigen Tarifverträge mit den entsprechenden Mindestlöhnen. Innerhalb der EU bleiben entsandte Mitarbeiter in Deutschland sozialversicherungspflichtig, wenn die Entsendung nicht länger als zwei Jahre dauert. Ansonsten werden sie im Zielland sozialversicherungspflichtig. Bei der Lohnsteuer gilt eine kürzere Frist. Sie kann weiter im Inland abge-



Foto: iStock.com/jimwalis



führt werden, wenn sich der Mitarbeiter nicht länger als 183 Tage im Kalenderjahr im Zielland aufhält (Achtung: Hier gilt die Anwesenheit, nicht die Dauer der Tätigkeit). Mit einer A1-Bescheinigung weisen ins europäische Ausland entsandte Mitarbeiter nach, dass sie im Heimatland sozialversichert sind. Dadurch fallen keine doppelten Sozialversicherungsbeiträge an. Sie sollte auf der Dienstreise nach Möglichkeit immer griffbereit sein.

Bei der Umsatzsteuer kommt es darauf an, welche Leistung die Handwerker erbringen und wer sie in Anspruch nimmt. Für Warenlieferungen gelten andere Regeln als für Dienstleistungen, für Privatkunden andere als für gewerbliche Kunden. Erste Grundvoraussetzung bei grenzüberschreitenden Umsätzen: Unternehmen müssen über eine Umsatzsteuer-Identifikationsnummer verfügen. Sie wird kostenlos beim Bundeszentralamt für Steuern beantragt. Warenlieferungen, die aus Deutschland an einen steuerpflichtigen Unternehmer im EU-Ausland gehen (innergemeinschaftliche Lieferungen), sind von der Umsatzsteuer befreit. Das heißt, der Empfänger hat die Steuer zu zahlen – und zwar nach dem Satz des Bestimmungslandes. Der deutsche Handwerker kann seinem Kunden in diesen Fällen eine Nettorechnung ausstellen (mit beiden Umsatzsteuer-Identifikationsnummern und einem Hinweis auf die

VERTRAGSRECHT

Vertragspartner aus anderen Ländern unterliegen nicht selten einer anderen Rechtsordnung. Um keine Überraschungen zu erleben, sollten sich Unternehmer besonders auch in diesem Bereich gut informieren, bevor sie auf fremden Märkten aktiv werden – Rechtsanwälte mit entsprechendem Länderschwerpunkt können eine Hilfe sein. Hierbei geht es um Fragen bezüglich der allgemeinen Geschäftsbedingungen, Rechtswahl, Gerichtsstand, Gewährleistungspflicht und Produkthaftung.



Ab einem Warenwert von 1.000 Euro muss dem Spediteur eine Ausfuhrerklärung mitgegeben werden.

Steuerfreiheit der Lieferung). Die Steuersätze können von Land zu Land variieren und sich je nach erbrachter Leistung unterscheiden.

Bei Warenlieferung an Privatpersonen gilt prinzipiell das Umsatzsteuerrecht des Landes, in dem die Beförderung der Ware beginnt. Aber: Überschreitet der Gesamtbetrag der jährlichen Lieferungen in das jeweilige Zielland eine bestimmte Schwelle (die Höhe der Lieferschwelle ist von Land zu Land unterschiedlich), muss sich der deutsche Lieferant zur Umsatzsteuer des Ziellandes registrieren lassen und diese auch berechnen. Achtung: Überschreitet der Gesamtbetrag der jährlichen Käufe durch den ausländischen Privatkunden eine bestimmte Erwerbsschwelle, so muss sich der Kunde im Heimatland zur Umsatzsteuer registrieren lassen. Der deutsche Lieferant stellt in diesem Fall keine Umsatzsteuer in Rechnung.

Bei grenzüberschreitenden Dienstleistungen kann der Handwerksunternehmer in einigen Bereichen die Steuerschuld umkehren, wenn er für gewerbliche Kunden arbeitet. Dann greift das sogenannte Reverse-Charge-Verfahren. Damit liegt die Steuerschuld nicht mehr beim Leistungserbringer, sondern beim -nehmer. Der Kunde bekommt also eine Netto-Rechnung mit dem Hinweis auf den Übergang der Steuerschuld nach dem Reverse-Charge-Verfahren. Die Ausnahme ist Luxemburg – dort muss immer die luxemburgische Umsatzsteuer berechnet werden, und es besteht eine steuerliche Registrierungspflicht. Arbeitet der Handwerker für Privatkunden, bleibt er steuerpflichtig. Er muss in diesem Fall aber den Steuersatz des Bestimmungslandes abführen. Dann muss er sich dort registrieren lassen und das Geld an das Finanzamt des jeweiligen Mitgliedstaates überweisen.

Zu erledigende Zollformalitäten gibt es innerhalb der europäischen Gemeinschaft nur in Ausnahmefällen. Beim Export von Waren in Drittländer gibt es aber Regeln zu beachten: Ab einem Warenwert von 1.000 Euro muss dem Spediteur eine Ausfuhrerklärung mitgegeben werden. Mit der Internet-Ausfuhr-Anmeldung (IAA-Plus) geht das mittlerweile online. Dort werden Dinge abgefragt wie Lieferort, See- oder Luftfracht, zuständige Zollstelle, Angaben über die Packstücke, Warenbezeichnung, Lieferbedingungen und Warentarifnummer. Die Erklärung ist mindestens 24 Stunden vor der Abholung der Ware abzugeben. Die Ausstellung eines Ursprungszeugnisses ist erforderlich, wenn der ausländische Kunde dies wünscht oder die Einfuhrbestimmungen des Landes es fordern. Beantragen kann man es bei Handwerks- und Handelskammern.



Foto: © Dreherei Reusch GmbH & Co. KG

Die Brüder Markus und Bastian Reusch führen die Dreherei Reusch in Troisdorf bei Bonn in dritter Generation. Seit zwölf Jahren haben sie ein Qualitätsmanagement nach ISO 9001.

»Das hat die Abläufe deutlich verbessert«

EINE ZERTIFIZIERUNG IM HANDWERK STEIGERT QUALITÄT UND IMAGE. DOCH DER WEG ZUR NORM VERLANGT ENGAGEMENT UND AUSDAUER. DASS SICH DER EINSATZ LOHNT, ZEIGT DAS BEISPIEL DER DREHEREI REUSCH.

Text: Kirsten Freund...

Etwa 30.000 bis 40.000 Handwerksunternehmen in Deutschland sind zertifiziert. Die meisten davon haben ein Qualitätsmanagementsystem (QMS) nach ISO 9001 eingeführt. Andere für das Handwerk relevante Zertifizierungen gibt es im Bereich Umwelt (ISO 14001), Arbeitssicherheits- und Gesundheitsschutz (ISO 45001) oder Energie (ISO 50001). Auch Produkte können zertifiziert werden oder Personen – beispielsweise Kosmetiker und Schweißer. Aktuell wächst die Nachfrage nach Zertifizierungen im Umweltmanagement.

Langfristig will auch Markus Reusch, Geschäftsführer der Dreherei Reusch GmbH & Co. KG in Troisdorf bei Bonn, das Thema »Umweltzertifikat« angehen. »Noch fordert es kein Kunde, aber das wird wohl nicht mehr so lange dauern«, vermutet Reusch. Seit zwölf Jahren hat die Dreherei bereits ein Qualitätsmanagementsystem nach ISO 9001. »Meine Eltern haben das Projekt damals



Zu den 51 Mitgliedern von ZDH-ZERT e.V. zählen nahezu alle Handwerkskammern und verschiedene Bundesverbände des Handwerks.

angestoßen und ich habe es übernommen, als ich in die Geschäftsführung eingestiegen bin.« Markus Reusch führt den 1959 gegründeten Familienbetrieb heute in dritter Generation gemeinsam mit seinem Bruder Bastian, der für den technischen Part zuständig ist. Wie so oft im Handwerk wurde die QM-Zertifizierung irgendwann vom Hauptkunden aus der Industrie, einem Spezialbetrieb für Hochspannungsgeräte, angestoßen. Also hat die Dreherei ein QM-Handbuch geschrieben und alle Prozesse sorgfältig dokumentiert, um die Norm zu erfüllen. »Etwa anderthalb Jahre hat das Projekt gedauert«, erzählt Markus Reusch. Die Zertifizierung übernahm die ZDH-ZERT in Bonn.

Die Besonderheit von ZDH-ZERT ist die Nähe zum Handwerk. Die Zertifizierungsstelle wurde vor 30 Jahren vom Zentralverband des Deutschen Handwerks und weiteren Handwerksorganisationen als e. V. gegründet und agiert seit 2003 als GmbH. Zu den 51 Mitgliedern von

ZDH-ZERT e.V. zählen nahezu alle Handwerkskammern und verschiedene Bundesverbände des Handwerks. »Unser Motto lautet »Aus dem Handwerk – für das Handwerk«, erklärt Peter Löpp, Leiter der Zertifizierungsstelle. Daher werden neben den Standardzertifizierungen auch private Zertifizierungsprogramme für Kammern und Fachverbände angeboten. Realisiert wurden sie zum Beispiel für das Bestatterhandwerk (»Fachunternehmen für Bestattungsdienstleistungen nach DIN 15017«) oder für Schornsteinfeger (Gütesiegel »Fachbetrieb des Schornsteinfegerhandwerks«).

Wenn Handwerksunternehmen als Zulieferer für die Industrie arbeiten oder als Dienstleister tätig sind, wird die Zertifizierung entweder gesetzlich oder vom Kunden vorausgesetzt – oder beides. Lediglich etwa 15 Prozent der Unternehmen lassen sich laut einer Umfrage von ZDH-ZERT aus eigenem Interesse zertifizieren – für ihr Marketing, um interne Abläufe zu optimieren oder um die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter besser in die Prozesse einzubinden. »Im Handwerk gibt es noch viel Potenzial, wenn es um die Verbreitung und Akzeptanz von Zertifizierungen geht«, berichtet Löpp. »Betriebe, die eine Zertifizierung anstreben, kommen meist über die Handwerkskammern auf uns zu«, so der Diplom-Ingenieur.

Die Vorteile würden auf der Hand liegen: Laut einer Anwenderumfrage führt die ISO 9001 unter anderem zu effizienteren Abläufen im Unternehmen (insbesondere bei der Dokumentation von Informationen), einer besseren Einhaltung von Normen und Gesetzen, einer höheren Kundenbindung und einer gesteigerten Mitarbeiterzufriedenheit – ein wichtiger Aspekt für die Fachkräftebindung.

»Bei uns hat es die Abläufe deutlich verbessert«, erzählt Markus Reusch. »Wir haben seither zum Beispiel eine verschwindend geringe Quote an Ausschüssen und Reklamationen.« Die Zertifizierung helfe dem Unternehmen auch, sich breiter aufzustellen und neue Kunden zu gewinnen. Zudem gibt es seither Stellenprofile und strukturierte Einarbeitungspläne. »Jeder Mitarbeiter weiß dann sofort, was sein Aufgabenbereich ist und was von ihm erwartet wird.«

In Deutschland gibt es etwa 160 Zertifizierungsstellen, die ISO 9001 Zertifizierungen ausstellen, beispielsweise der TÜV oder die Dekra. Zugelassen werden sie von der deutschen Akkreditierungsstelle (DAkkS), der nationalen Akkreditierungsbehörde in Berlin.

Natürlich stecke auch viel Arbeit dahinter, auch um das System aktuell zu halten, sagt Markus Reusch. »Aber das ist dann auch der einzige Nachteil.« Große Unternehmen haben eigene Mitarbeiter dafür abgestellt, in der Dreherei mit 30 Beschäftigten kümmert sich der Geschäftsführer selbst um das Thema. Jährlich gibt es Überwachungsaudits und alle drei Jahre muss das Zertifikat im Rahmen einer Rezertifizierung erneuert werden. Hier schauen die Auditoren, ob das eingeführte System im Unternehmen gelebt wird und ob es gegebenenfalls Verbesserungsmöglichkeiten gibt. Die Vorbereitung auf das Audit variiert je nach Unternehmensgröße. »Ich brauche etwa zehn Arbeitstage dafür«, sagt Markus Reusch.

ZERTIFIZIERUNGSABLAUF

Die folgende Darstellung zeigt exemplarisch den Ablauf eines Zertifizierungsverfahrens am Beispiel der DIN EN ISO 9001.



Quelle: © ZDH-ZERT GmbH



Die Zentrale von ZDH-ZERT befindet sich in Bonn, daneben gibt es mehrere Geschäftsstellen. Seit dem 1. April 2025 führt Markus Jäger das Unternehmen. Er war zuvor sechs Jahre Hauptgeschäftsführer beim Bundesverband Metall in Essen.



Foto: © iStock.com/sesame

BETRIEBSPRÜFUNG

BEHÖRDE KONTROLLIERT ZEITERFASSUNG

Arbeitgeber sind bereits heute verpflichtet, ein System zur Zeiterfassung einzuführen. Wer dies missachtet, muss mit Auflagen und einer genauen Beobachtung durch die Arbeitsschutzbehörden rechnen, urteilte das Verwaltungsgericht Hamburg.

Trotz der Entscheidung des Bundesarbeitsgerichts (Az. 1 ABR 22/21), dass Arbeitgeber bereits heute verpflichtet sind, ein Zeiterfassungssystem einzuführen, warten viele Betriebe auf eine weitere gesetzliche Regelung – die es aber gar nicht braucht! Diese Praxis ist riskant: Die Aufsichtsbehörden kontrollieren zunehmend die Einhaltung der Zeiterfassung, zeigt ein aktuelles Urteil.

Der Fall: Nach einer anonymen Beschwerde stellte die Hamburger Aufsichtsbehörde bei einer Betriebsprüfung fest, dass rund ein Drittel der Beschäftigten keine Arbeitszeiten dokumentierte. Die Behörde erließ daraufhin Auflagen zur Zeiterfassung.

Das Urteil: Das Verwaltungsgericht (VG) Hamburg stellte klar: Bereits § 3 Abs. 2 Nr. 1 ArbSchG verpflichtet Arbeitgeber zur Einführung eines Zeiterfassungssystems. Diese Pflicht ergebe sich aus einer unionsrechtskonformen Auslegung der Norm – ohne dass es weiterer deutsche Gesetze bedürfe. Vor diesem Hintergrund seien die behördlichen Anordnungen rechtmäßig. Wer keine Arbeitszeit erfasse, handele pflichtwidrig und riskiere nach § 17 ArbZG behördliche Maßnahmen oder sogar Bußgelder nach § 22 ArbZG. Diese Pflicht gelte für sämtliche Beschäftigten, auch bei Vertrauensarbeitszeit. Eine vollständige Delegation auf die Arbeitnehmer sei nicht zulässig. Bei der Einführung des Arbeitszeitsystems habe das Unternehmen aber einen Gestaltungsspielraum. VG Hamburg, Urteil vom 21. August 2024, Az. 15 K 964/24. **AKI**

WIDERRUFSRECHT

HANDWERK UNTERSTÜTZT EU-REFORM

Das Widerrufsrecht hat schon so manchen Handwerker viel Geld gekostet. Die EU-Kommission plant eine Reform der Regelungen. Das Handwerk begrüßt die Pläne und macht konkrete Vorschläge dazu.

Das Widerrufsrecht für Verbraucher bei Verträgen, die außerhalb von Geschäftsräumen geschlossen wurden, hat schon einige Handwerker zur Verzweiflung getrieben: Denn wer die Kunden nicht oder falsch über das Widerrufsrecht belehrt, riskiert, leer auszugehen. Das DHB hat dazu in seiner letzten Ausgabe (7_8/25, S.22) über ein Urteil des LG Frankenthal berichtet: Ein Gartenbauer verlor nach einem telefonischen Auftrag einen großen Teil seines Werklohns, weil der Kunde den Vertrag wirksam widerrufen hatte. Auf EU-Ebene legt Art.14 der Verbraucherrechtsrichtlinie (VRR) dieses Recht fest. Das Handwerk und Juristen kritisieren diese Regelung schon lange.

Handwerk macht Vorschläge für neue EU-Regeln

Doch es gibt Hoffnung, dass diese Norm bald geändert wird: Die EU-Kommission erneuert ihre Verbraucheragenda und hat dazu eine öffentliche Befragung gestartet. Der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) hat hierzu Stellung bezogen und fordert: »Das europäische Verbraucherrecht muss sowohl für Betriebe als auch Verbraucherinnen und Verbraucher künftig insgesamt wesentlich kompakter, rechtssicherer, übersichtlicher, anwendungsfreundlicher und sachgerechter gestaltet werden.« Die aktuellen Regelungen der VRR seien für Handwerksbetriebe insgesamt zu unübersichtlich, komplex und unverständlich. Welche der Maßnahmen aus Sicht des ZDH nötig sind, um die VRR praxistauglicher zu gestalten, lesen Sie rechts im Infokasten.



MASSNAHMEN AUS SICHT DES HANDWERKS

Keine Verlängerung der Widerrufsfrist mehr!

Laut Art. 10 der Verbraucherrechtsrichtlinie (VRR) verlängert sich die Widerrufsfrist um zwölf Monate, wenn die Widerrufsbelehrung fehlt oder fehlerhaft ist. Dies sorgt bei Betrieben für große Unsicherheit. Es ist nicht nachvollziehbar, warum Firmen bestraft werden, wenn bei der Belehrung nur kleine formale Fehler passieren, die für den Verbraucher keine Nachteile haben.

- › Diese Regelung möchte das Handwerk komplett abschaffen.

Muster-Widerrufsbelehrung vereinfachen!

Zurzeit ist es sehr schwierig, die richtige Formulierung für die Widerrufsbelehrung zu finden, besonders bei Bauverträgen, weil diese oft Warenlieferung und Dienstleistung gleichzeitig sind. Das liegt daran, dass die Zuordnung zu einem Vertragstyp oft nicht klar und die Mustervorlage der VRR sehr kompliziert ist.

- › Vorbild für eine übersichtliche und leicht zu handhabende Muster-Widerrufsbelehrung könnte das

deutsche Recht sein: Die Mustervorlage in Anlage 10 zum Einführungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuch (EGBGB).

Die Regeln zu fest verbauten Materialien anpassen!

Es ist im Moment unklar, wie mit fest verbauten Materialien bei einem Widerruf von Verträgen über Handwerksleistungen an Gebäuden umgegangen werden soll.

- › Eine gerechte Lösung wäre, dass Auftraggeber Handwerkern immer den Wert der verbauten Materialien erstatten, wenn diese nicht zurückgegeben werden können.

Begriffe einheitlich nutzen!

Die VRR knüpft die Widerrufsregeln einerseits an den Vertragstyp und andererseits an den Leistungsgegenstand. Dadurch entsteht Rechtsunsicherheit.

- › Wenn man sich konsequent nur am Leistungsbegriff orientieren würde, könnten man viele Probleme für Handwerksbetriebe vermeiden. (Quelle: ZDH)

Ein Gartenbauer hatte gratis gearbeitet, weil der Kunde den Vertrag widerrufen hatte. Das Urteil des LG Frankenthal ist juristisch korrekt, die Grundlage aber kritikwürdig.

Neue deutsche Regeln geplant

Die Bundesregierung hat jetzt einen Gesetzentwurf vorgelegt, mit dem sie die Widerrufsvorschriften im deutschen Recht korrigieren und die EU-Richtlinie umsetzen will. »Die folgerichtigen und überfälligen redaktionellen Gesetzeskorrekturen der Regelungen zu den Rechtsfolgen eines Vertragswiderrufs sind zu begrüßen«, kommentiert der ZDH den Gesetzentwurf. »Konsequenterweise muss darüber hinaus auch der Ausschluss des Widerrufsrechts europarechtskonform ausgestaltet werden.«

Die Bundesregierung plant mit der Reform aber auch neue Informationspflichten für Unternehmer bei Verbraucherverträgen. Dazu gehört ein verpflichtender elektronischer Widerruf bei online geschlossenen Fernabsatzverträgen. Außerdem sollen Piktogramme über das Gewährleistungsrecht und Garantien für Waren informieren. Zusätzlich sollen Verbraucher künftig über den Reparierbarkeitswert von Waren, den »Reparaturindex«, und über Ersatzteile und Reparaturanleitungen informiert werden. Diese neuen Informationspflichten bedeuten nach Ansicht des ZDH jedoch weiteren technischen und organisatorischen Aufwand für Handwerksunternehmen und bergen Konfliktpotenzial sowie Abmahnrisiken. AKI



Foto: © iStock.com/Robert Heberhant

DHB: Für die Jüngerer steht die Altersvorsorge nicht unbedingt im Vordergrund ...

Vatter: ... Ja, das stimmt. Wir erleben immer häufiger, dass Nachwuchskräfte, nicht zuletzt getriggert durch ihre Eltern oder durch Recherchen rund um die Bewerbung im Internet, die betriebliche Altersvorsorge und die betriebliche Krankenversicherung auf ihrer Checkliste stehen haben. Die Erkenntnis, dass die gesetzliche Rente allein nicht reichen wird, ist in der jungen Generation angekommen.

DHB: Wenn sich Betriebsinhaber zum ersten Mal mit der betrieblichen Altersvorsorge auseinandersetzen, dürfte sie die Komplexität mit den fünf Durchführungswegen abschrecken.

Vatter: Zugegeben, die betriebliche Altersvorsorge ist für Laien nicht einfach verständlich. Ja, es gibt die fünf Durchführungswege, aber man muss nicht alle fünf haben. Aber mit der Direktversicherung für die Mitarbeiter gibt es gerade für kleine und mittlere Betriebe einen einfachen Weg, wenn sie Papierkrieg und das Thema Haftung scheuen. Für uns als Lebensversicherer ist es eine der wichtigsten Aufgaben, hier Aufklärungs- und Beratungsarbeit zu leisten.

DHB: Was macht die Direktversicherung so attraktiv?

Vatter: Entscheidend ist, dass der Mitarbeiter die Möglichkeit hat, selbst mit einzuzahlen und dadurch Sozialversicherungsbeiträge sparen kann, wenn es über die Entgeltumwandlung läuft. Daher wird im Handwerk die Direktversicherung am häufigsten als Weg der Durchführung gewählt. Ferner ist dank der Digitalisierung die Direktversicherung ein bürokratiearmer und verständlicher Weg, der sich mit ein paar Mausklicks erledigen lässt.

DHB: Der Mitarbeiter ist damit abgesichert, wo bleibt da der Betriebsinhaber, der Chef selbst?

Vatter: Für den Soloselbstständigen und Chef kleinerer Betriebe ist ein Produkt ganz naheliegend, welches formal keine betriebliche Altersvorsorge ist: die sogenannte Basisrente. Da hat er die Chance, deutlich höhere Beiträge einzuzahlen, und sie ist flexibel anpassbar. Wenn es gut läuft, kann er Beiträge erhöhen, in schlechten Zeiten reduzieren – und sie bietet steuerliche Vorteile. Was die gesetzliche Rente für den Angestellten ist, ist die Basisrente für den Selbstständigen.



Lesen Sie das komplette Interview auf handwerksblatt.de

DHB: Ab welcher Betriebsgröße wird die betriebliche Altersvorsorge interessant?

Vatter: Die betriebliche Altersvorsorge ist bei jeder Betriebsgröße interessant und relevant. Es ist die Frage, was will der Chef, was will der Mitarbeiter – und wir reden stets über individuelle Vereinbarungen. Mit zunehmender Betriebsgröße wandelt sich das, weil Unternehmen dann eine professionelle Personaladministration haben und es möglicherweise schon eine Historie gibt. Mitarbeiter bringen vielleicht schon eine Altersvorsorge mit oder es gibt bereits Modelle.

DHB: Ist der Durchführungsweg von der Rechtsform des Unternehmens abhängig?

Vatter: Ja, weil unterschiedliche Rechtsformen andere Durchführungswege ermöglichen. Bei einer GmbH oder bei Konzernen wird von Pensionszusagen oder Unterstützungskassen gesprochen. Das erfordert aber intensive Beratung, um bei steuerlichen oder sozialversicherungsrechtlichen Belangen alles richtig zu machen.

DHB: Mit welchen Argumenten lassen sich die Betriebsinhaber, aber auch die Teams überzeugen?

Vatter: Es ist menschlich, dass keiner auf Geld verzichten möchte für eine nicht vorhersagbare Zukunft. Entscheidend ist, was letztlich für jeden Beteiligten herauskommt. Eine Ersparnis bei Steuern und der Sozialversicherung ist das eine, wenn jeder in seiner Abrechnung nachvollziehen kann, was das auf lange Sicht bewirkt. Der andere Aspekt gerade in der Belegschaft ist das Wissen, dass mein Chef etwas Positives für mich macht, was kostengünstig ist, eine Ersparnis bewirkt und im Alter die volle Wirkung entfaltet. Dieser Mehrwert sorgt für eine engere Bindung und ist gerade in Zeiten des Fachkräftemangels ein ganz wichtiger Aspekt, um Mitarbeiter im Betrieb zu halten.

DHB: Wenn Mitarbeiter dennoch den Betrieb wechseln möchten, ist eine bestehende Altersvorsorge ein Hindernis?

Vatter: Es gibt gute Möglichkeiten, eine Direktversicherung von Arbeitgeber zu Arbeitgeber mitzunehmen. Ich weiß, dass diese Fluktuation gerne als Hindernis für das Einführen einer Lösung für die betriebliche Altersvorsorge im eigenen Betrieb angeführt wird, ich halte diese für ein ausgezeichnetes Angebot, um Fachkräfte für sich zu gewinnen und etwas, das sich positiv auf das Image des Betriebes auswirkt.

»RÜCKKEHR ZUR MEISTERPFLICHT IST EIN ERFOLG«



»Sie hilft, die Qualität zu sichern und fördert eine gute Ausbildung.«

Bundeswirtschaftsministerium

Die Wiedereinführung der Meisterpflicht in zwölf Handwerksberufen hat aus der Sicht der Politik ihr Ziel erreicht. Das zeigt ein Bericht, den das Bundeswirtschaftsministerium jetzt vorgelegt hat.

Im Jahr 2020 wurde für zwölf Handwerksberufe, die vorher zulassungsfrei waren, wieder die Meisterpflicht eingeführt. Dafür

wurden sie von der Anlage B1 der HwO wieder in die Anlage A aufgenommen. Außerdem wurden das Holz- und Bautenschutzgewerbe sowie das Bestattungsgewerbe aus der Anlage B2 in die Anlage B1 verschoben. Das Bundeswirtschaftsministerium hat in den letzten fünf Jahren eine Bewertung durchgeführt. Diese ergibt: Die Rückvermeisterung war erfolgreich, die Ziele der Reform wurden erreicht. Nach Ansicht der Bundesregierung gibt es bereits jetzt positive Entwicklungen, obwohl manche langfristigen Effekte – wie der Aufbau neuer Aus- und Weiterbildungsangebote – erst in Zukunft sichtbar würden. Das Fazit: Es gebe mehr Qualität, bessere Strukturen und mehr Anerkennung für diese Berufe. Die Meisterpflicht helfe, die Qualität zu sichern und fördere eine gute Ausbildung. Auch die betroffenen Gewerke bewerten die Rückkehr positiv. Sie empfinden sie als notwendig und gut, um Qualität und Sicherheit zu garantieren. Sie betonen aber auch, dass fünf Jahre ein kurzer Zeitraum sind, um langfristige Wirkungen gut beurteilen zu können.

STUDIE

KI HAT KEINE HÄNDE: HANDWERK IST ZUKUNFTSFEST



Eine aktuelle Studie zeigt, welche Jobs am meisten und am wenigsten durch KI gefährdet sind. Das Handwerk ist der Gewinner.

Künstliche Intelligenz (KI) ist aus der Berufswelt nicht mehr wegzudenken. Eine Studie von Microsoft zeigt nun erstmals konkret auf, welche Jobs am stärksten von dieser Entwicklung betroffen sind. Gute Nachrichten für das Handwerk: Berufe, die körperliche Präsenz und manuelle Fertigkeiten erfordern, kann KI nicht ersetzen. Baggerführer, Gleisbauer und Parkettschleifer haben einen KI-Anwendbarkeitswert von Null. Auch Maler, Stuckateure und Dachdecker bleiben weitgehend unberührt. Dabei bietet KI auch Schreibern, Elektrikern und SHK-Installateuren einen Nutzen, ohne sie zu ersetzen: Sie profitieren von digitalen Planungstools.



haben Banken Überweisungen in der Regel erst nach einem Werktag auf dem Zielkonto gutgeschrieben. Lag ein Wochenende dazwischen, konnte das mehr als 72 Stunden dauern. Bei einer Echtzeitüberweisung landet das Geld innerhalb von zehn Sekunden auf dem Konto des Empfängers – und zwar an jedem Tag, rund um die Uhr. Sowohl Sender als auch Empfänger erhalten sofort eine Mitteilung über den Eingang. Die Gebühren für Echtzeitüberweisungen dürfen nicht höher sein als für Standardüberweisungen. Viele Banken erheben keine Kosten, andere verlangen einen kleinen Betrag. Solche Überweisungen kann man dann online, am Terminal oder am Schalter aufgeben.

ECHTZEITÜBERWEISUNG

DAS GELD IST BALD SCHNELLER AUF DEM KONTO

Ab Oktober treten neue Regeln für Echtzeitzahlungen in Kraft. Außerdem müssen Banken bei allen Überweisungen Kontodaten und Empfängername abgleichen.

Ab dem 9. Oktober 2025 sind Banken in der EU verpflichtet, Echtzeitüberweisungen sowohl für Privats als auch für Geschäftskunden anzubieten. Das bringt mehr Flexibilität und schnelle Zahlungen. Bislang

Für Firmenkunden sind auch Sammelaufträge und minutengenaue Terminüberweisungen möglich. Die bisherige Höchstgrenze von 100.000 Euro pro Echtzeitüberweisung entfällt. Stattdessen kann man im Online-Banking ein eigenes Überweisungslimit festlegen. Neu ist auch, dass vor jeder Überweisung die Bank automatisch überprüfen muss, ob Kontonummer (IBAN) und Empfängername zusammenpassen. Wenn sie übereinstimmen, bekommt der Zahlende entweder keine Meldung oder einen positiven Hinweis. Bei abweichenden Angaben erhalten die Kunden eine Rückmeldung in Ampelfarben. Bei »Rot« weicht der Name von der IBAN ab. Wenn man trotzdem überweist, übernimmt die Bank keine Haftung.

Anzeige

2026

KÜNSTLERLSOZIALABGABE SINKT AUF 4,9 PROZENT

Wer regelmäßig Grafiker, Texter oder Fotografen beauftragt, muss dafür einen Beitrag in die Sozialversicherung abführen. Diese Künstlersozialabgabe lag zuletzt bei fünf Prozent und reduziert sich im Jahr 2026 auf 4,9 Prozent – und das trotz einer insgesamt schwachen Wirtschaftslage. Möglich sei das, weil sich die wirtschaftliche Situation in der Kunst- und Kulturbranche besser entwickelt habe, als noch im vergangenen Jahr prognostiziert wurde, sagt Bundesarbeitsministerin Bärbel Bas dazu. Die Künstlersozialversicherung wird zu 50 Prozent von den versicherten Kreativen selbst, zu 20 Prozent durch einen Bundeszuschuss und zu 30 Prozent durch die Künstlersozialabgabe der Verwerter finanziert. Sie deckt Renten-, Kranken- und Pflegeversicherung für selbstständige Kreative ab, vergleichbar mit der Sozialversicherung von Angestellten.

BARTHAU
ANHÄNGERBAU

Sie suchen ein zweites Standbein?

Wir vergeben: Werksvertretungen mit Gebietsschutz







- ✗ Zeigen Sie Farbe durch Farbbeschichtung
- ✗ Mehr Ladefläche
- ✗ patent. Zurrsystem

TOPZURR®

BARTHAU ANHÄNGERBAU GMBH
74547 Untermünkheim-Brachbach
Tel. 0 79 44 63-0 · www.barthau.de

WIE ANALYSIERE ICH EINE AKTIE?



»Nicht alle Branchen reagieren gleich auf wirtschaftliche Entwicklungen.«

Wer in Aktien investieren will, fragt sich früher oder später, wie man gute von schlechten unterscheidet. Der Kauf einer Aktie bedeutet, Anteile an einem Unternehmen zu erwerben – deshalb sollte der Fokus darauf liegen, das Geschäftsmodell zu verstehen und zu bewerten. Gleichzeitig ist es wichtig, die Rahmenbedingungen zu kennen, unter denen das Unternehmen wirtschaftet. Bevor man in eine einzelne Aktie investiert, lohnt es sich, die gesamtwirtschaftliche Lage einzuordnen, sich mit Branchen vertraut zu machen und erst dann gezielt einzelne Unternehmen zu analysieren.

Ein guter Einstiegspunkt ist der Blick auf die wirtschaftliche Gesamtsituation. Dabei geht es darum, ob die Wirtschaft gerade wächst oder sich abschwächt, ob Inflation oder Zinssätze steigen, wie sich die Rohstoffpreise entwickeln und ob politische Unsicherheiten oder globale Ereignisse die Märkte beeinflussen. Diese Faktoren betreffen zwar nicht jedes Unternehmen gleichermaßen, doch sie geben wichtige Hinweise darauf, welche Bereiche der Wirtschaft eher Rücken- oder Gegenwind erhalten.

Im nächsten Schritt lohnt sich der Blick auf die jeweilige Branche. Denn nicht alle reagieren gleich auf wirtschaftliche Entwicklungen: Einige sind stark konjunkturabhängig und florieren in Boomphasen, leiden aber in Abschwüngen. Andere gelten als stabil, da ihre Produkte oder Dienstleistungen auch in Krisenzeiten gefragt sind. Es zahlt sich aus zu verstehen, wie eine Branche funktioniert, wer die wichtigsten Wettbewerber sind und ob

strukturelle Veränderungen oder Trends eine Rolle spielen. Technologische Entwicklungen wie künstliche Intelligenz, erneuerbare Energien oder Automatisierung eröffnen neue Chancen – und bringen neue Herausforderungen. Wer die Dynamik einer Branche kennt, kann besser beurteilen, welches Unternehmen darin besonders gut positioniert ist.

Das Geschäftsmodell durchdringen

Erst wenn man ein gutes Verständnis für die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und die Branche entwickelt hat, ist es sinnvoll, sich ein konkretes Unternehmen genauer anzuschauen. Zunächst gilt es, das Geschäftsmodell zu durchdringen: Wie

verdient das Unternehmen Geld? Welche Produkte oder Dienstleistungen bietet es an? Wo liegt sein Wettbewerbsvorteil? Anschließend sollte geprüft werden, wie solide das Unternehmen wirtschaftlich dasteht – ob es stabil wächst, regelmäßig Gewinne erzielt und wie sich diese über die Zeit entwickeln. Auch die finanzielle Stabilität ist entscheidend: Gibt es ausreichend Eigenkapital? Wird genug Cashflow generiert, um Zinsen zu zahlen und Schulden zu tilgen? Wie verlässlich sind etwaige Dividendenzahlungen? Ein Vergleich mit anderen Unternehmen derselben Branche hilft, diese Kennzahlen besser einzuordnen und die Unternehmensqualität fundiert zu bewerten. Neben den Zahlen spielen auch weiche Faktoren eine Rolle: Wie erfahren ist das Management? Gibt es eine klare Strategie? Und wie hoch ist die Innovationskraft? Viele dieser Informationen finden sich im Geschäftsbericht – aber auch in fundierten Analysen von Fachleuten oder in gängigen Wirtschaftsmedien.

Langfristig zählt breite Streuung

Wer diesen Weg gegangen ist – von der wirtschaftlichen Großwetterlage bis zum konkreten Unternehmen – hat eine solide Basis für fundierte Entscheidungen. So spannend Unternehmensanalysen auch sind, eines bleibt entscheidend: Beim langfristigen Investieren zählt vor allem breite Streuung. Wer sein Vermögen nicht vom Erfolg einzelner Aktien abhängig machen will, fährt mit ETFs oft besser. Sie bündeln viele Werte in einem breit gestreuten Korb – Schwankungen einzelner Titel fallen kaum ins Gewicht. Gerade für die Altersvorsorge ist ein ETF-Sparplan meist der einfachste und zugleich wirksamste Weg, um langfristig Vermögen aufzubauen – ganz ohne den Aufwand einzelner Aktienanalysen.

pensionflow.de

Andreas Franke (l.) und Jörg Hülsbusch sind beide über 55 Jahre alt. Von der Mitgliedschaft in der Händverksgruppen versprechen sie sich eine langfristige Perspektive für ihre Firma und ihre Mitarbeiter.

Foto: © Roland Bergmann Fotografie



Bislang gehörten fünf Handwerksbetriebe aus Bayern (Hans Übelacker), Baden-Württemberg (Beck, Baur sowie Ritter & Frank) und Niedersachsen (Hinze) der Händverksgruppen an: »Mit Hülsbusch sind wir nun auch in Nordrhein-Westfalen vertreten«, sagt Øyvind Emblem, CEO der aus Norwegen stammenden Unternehmensgruppe, in einer Pressemitteilung.

Hülsbusch schließt sich der Händverksgruppen an

Hülsbusch bringe jahrzehntelange Erfahrung mit, überzeuge durch hervorragendes fachliches Know-how und biete ein breites Leistungsspektrum – von klassischen Maler- und Tapezierarbeiten über Fußbodenverlegung bis zu Betonsanierung und Fassadengestaltung. Für Øyvind Emblem passt es damit »hervorragend in unsere Gruppe«. HG ist seit dem Jahr 2023 auf dem deutschen Markt präsent und setzt dort nach eigenen Angaben bereits über 15 Millionen Euro um.

LANGFRISTIGE PERSPEKTIVE

»Wir sind beide über 55 Jahre alt und haben nach einer langfristigen Perspektive für unsere Mitarbeitenden gesucht«, begründet Andreas Franke, einer der beiden Geschäftsführer der Malerbetriebe Hülsbusch GmbH & Co. KG, den Beitritt zur HG. Damit sei diese Perspektive gesichert – »das Unternehmen entwickelt sich stabil weiter, und die Arbeitsplätze bleiben erhalten«.

Ein entscheidender Faktor war für ihn und seinen Kompagnon Jörg Hülsbusch, dass das

DIE HÄNDVERKSGRUPPEN KANN EIN NEUES MITGLIED BEGRÜSSEN: DIE MALERBETRIEBE HÜLSBUSCH AUS MÜNSTER SIND PARTNER DER INTERNATIONAL TÄTIGEN GRUPPE AUS SKANDINAVIEN.

operative Geschäft weitergeführt werden kann wie gewohnt. Beide legen viel Wert darauf, dass HG auf partnerschaftliche Zusammenarbeit und Selbstbestimmung setzt. »Unser Unternehmen hat eine lange Geschichte und konnte sich in der Region zur starken Marke entwickeln. Wir wollten sicherstellen, dass die Identität erhalten bleibt«, betont Geschäftsführer Jörg Hülsbusch.

Bereits in der Vergangenheit sei Hülsbusch stark in regionalen Netzwerken aktiv gewesen. Als Teil von Händverksgruppen ergeben sich für den westfälischen Handwerksbetrieb nun zusätzliche Möglichkeiten – etwa bei der gemeinsamen Teilnahme an Ausschreibungen, bei Personalengpässen oder in Vertriebspartnerschaften für größere oder überregionale Projekte.

handverksgruppen.com/de

HÄNDVERKSGRUPPEN

Mehr über den Markteintritt der Händverksgruppen in Deutschland und deren Geschäftsmodell erfahren Sie im Online-Artikel »Charmante Offerte aus Skandinavien« auf handwerksblatt.de.



Investment in E-Flotte lohnt

AN E-AUTOS FÜHRT KEIN WEG VORBEI. DER INVESTITIONSBOOSTER ERLAUBT ES BETRIEBEN NUN, STROMER SCHON IM JAHR DER ANSCHAFFUNG ZU 75 PROZENT ABZUSCHREIBEN.

Text: Stefan Bühren

Nein, die neue Regierung macht doch schon etwas an den Rahmenbedingungen für die Betriebe. Diese helfen zudem, in den Umbau der Fahrzeugflotte auf Stromer zu investieren. Das gilt für die Installation einer Ladeinfrastruktur in den Betrieb als auch die Fahrzeuge selbst und geht über die Abschreibung. Üblicherweise können Betriebsinhaber ihre Investitionen mit dem Gewinn verrechnen. Das Neue im Investitionsbooster: Ausrüstungsinvestitionen können im Anschaffungsjahr um 30 Prozent, E-Fahrzeuge sogar um 75 Prozent abgeschrieben werden.

Für Unternehmen ist es ein Rechenexempel, ob sie die berühmte AfA, die Absetzung für Abnutzung, linear oder degressiv nutzen. Linear heißt, dass sie über den Abschreibungszeitraum jedes Jahr die gleiche Summe von den Anschaffungskosten mit dem Gewinn verrechnen, bei degressiver AfA können sie in den ersten Jahren eine hohe Summe ansetzen, die dann entsprechend sinkt. Anders gesagt: Die Zeitdauer der steuerlichen Abschreibung ändert sich nicht, wohl aber die Höhe der Summe, die sie geltend machen können.

Der Investitionsbooster gibt Unternehmen die Möglichkeit, sämtliche Investitionen, die sie vom 1. Juli 2025 bis 1. Dezember 2027 tätigen, schon im ersten Jahr mit bis zu 30 Prozent degressiv abzuschreiben. Auch in den beiden Folgejahren sollen sie vom dann verbleibenden Restwert jeweils 30 Prozent abschreiben können (siehe Kasten). Das hilft Unternehmen, besser ihre Liquidität abzusichern.

75 PROZENT SOFORT ABSCHREIBEN

Der Investitionsbooster soll vor allem helfen, Betriebe schneller zum Umstieg auf die Elektromobilität zu

bewegen. Deshalb können Unternehmen ebenfalls ab sofort gleich 75 Prozent des Anschaffungspreises für ein E-Auto degressiv steuerlich abschreiben. Diese Regelung gilt für alle neu angeschafften E-Fahrzeuge bis zum 1. Januar 2028. Will der Betrieb zudem einen Stromer als Dienstfahrzeug für Mitarbeiter anschaffen, hat der Booster die steuerliche Förderung von 70.000 auf jetzt 100.000 Euro angehoben. Dienstwagenfahrer müssen dann den geldwerten Vorteil mit 0,25 Prozent des Listenpreises monatlich versteuern (plus 0,03 Prozent je Entfernungskilometer zwischen Haus und Arbeit pauschal oder Einzelfahrtversteuerung).

ANGEBOT VORHANDEN

Einen Mangel an potenziellen Fahrzeugen gibt es nicht – im Gegenteil. Längst gibt es sowohl bei den leichten Nutzfahrzeugen als auch den klassischen Pkw Fahrzeugen in jeder Klasse und, mit Blick auf betriebliche Anwendungen, für jeden Einsatzzweck. Meist bieten die Fahrzeughersteller sogar selbst Auf- und Umbauten im großen Stil an. Spezialausrüstungen setzen die Marken mit zertifizierten Umbauern um; die Modelle kommen zum Teil als Ein- oder Zweirechnungsfahrzeug und stehen den Verbrennern in nichts mehr nach.

Jüngster Einsteiger in den Markt mit elektrischen Nutzfahrzeugen ist Kia, die schon mal vor 30 Jahren in Deutschland mit einem Transporter unterwegs waren und jetzt ihre PBV-Reihe nach und nach an den Start bringen. PBV steht für Platform Beyond Vehicle, den Start macht der PB5 Cargo, der bereits ab netto 32.932,77 Euro zu haben ist. Der Van bietet eine Reichweite von bis zu 416 Kilometern und 5,1 Kubikmeter Ladefläche.

Auch Renault steht mit gleich drei neuen Versionen auf einer neuen Plattform speziell für Stromer in den Startlöchern. Neben der Neuauflage des Trafic kommen mit Estafette und Goelette zwei weitere Baureihen im nächsten Jahr auf den Markt.



Der Investitionsbooster soll vor allem helfen, Betriebe schneller zum Umstieg auf die Elektromobilität zu bewegen.



DEGRESSIVE ABSCHREIBUNG

Die degressive Abschreibung richtet sich nach dem Restwert und der Restnutzungsdauer des Wirtschaftsguts, während sie bei der linearen Abschreibung über die Nutzungsdauer gleichbleibt. Sie lohnt sich dann, wenn der Gewinn in den ersten Jahren der Nutzung des neuen

Guts stark gemindert und in kürzerer Zeit stille Reserven gebildet werden sollen. Fällt der Satz der degressiven Abschreibung unter dem der linearen Abschreibung, sollte das Unternehmen zur linearen Abschreibung umschwenken. Für den Wechsel gibt es sogar eine Formel: Nut-

zungsdauer+1-(100/degressiver Anfangssatz) ergibt das Jahr. Ein Beispiel für ein Wirtschaftsgut, was mit 25 Prozent im ersten Jahr degressiv bei einer Laufzeit von fünf Jahren abgeschrieben wird: $5+1-(100/25) = 2$; also sollte der Wechsel bereits im zweiten Jahr erfolgen.

Text: Dr.-Ing. Martina Schneller

Kal bietet Struktur durch Muster. Denn Aufträge, Umsätze und andere vorhandene Daten können analysiert werden. Dabei erkennt Kal automatisch Muster, bildet entweder sogenannte Cluster (Gruppen mit ähnlichen Merkmalen) oder erstellt Segmente (Gruppen aus bekannten Merkmalen wie etwa Kundensegmente nach Zufriedenheit oder Reklamationsverhalten). Kal unterstützt Sie bei der Auswahl von Materialien oder Lieferanten, indem Erfahrungswerte aus abgeschlossenen Aufträgen passend geclustert und übersichtlich zusammengefasst werden, so dass diese als Entscheidungsgrundlage genutzt werden können.

Auch wenn etwas aus dem Rahmen fällt, Kal erkennt Abweichungen zuverlässig. Bei der Verarbeitung von Bildmaterial erkennt Kal automatisch Schäden, Abnutzungen oder sogar sicherheitsrelevante Mängel. Ein Projekt verschlingt mehr Material als üblich oder ein Teammitglied benötigt für eine einfache Reparatur ungewöhnlich viele Stunden? Kal bemerkt solche Ausreißer, und zwar nicht um zu tadeln – sondern um auf mögliche Fehlerquellen hinzuweisen. Vielleicht ist etwas falsch gebucht worden oder es besteht ein Schulungsbedarf, vielleicht liegt aber auch ein Diebstahl vor oder eine unklare Definition der Leistung. Kal meldet nicht nur: »Hier stimmt etwas nicht« – sondern zeigt auf, was im Vergleich auffällig ist.

Neben Abweichungen analysiert Kal auch Zusammenhänge zwischen den unterschiedlichen Merkmalen. So



Kal zeigt auf, was im Vergleich auffällig ist.

lässt sich nachvollziehen, wie Wetterverhältnisse mit Bauverzögerungen oder Änderungen in der Qualität zusammenhängen. Oder ob lange Wartezeiten sich negativ auf die Bewertungen der Kundschaft auswirken. Aus Feedbacks können häufige Kritikpunkte identifiziert werden, um gezielt nachzusteuern und vielleicht die Vertragskonditionen anzupassen oder Planungsprozesse zu optimieren oder Ihre Kommunikation zu verbessern.

ANALYSE VON ZUSAMMENHÄNGEN

Und Kal geht noch einen Schritt weiter. Kal analysiert nicht nur Korrelationen, sondern erkennt die Zusammenhänge zwischen Ursache und Wirkung. Wenn zum Beispiel regelmäßig die Maschine nach einer bestimmten Laufzeit ausfällt, kann Kal vorhersagen, wann Wartungen sinnvoll sind. Die Instandhaltung wird dadurch planbar, bevor größere Schäden auftreten. Auch bei der Auswahl von Produkten zeigt Kal, welche in der Vergangenheit zu besserer Qualität oder niedrigeren Kosten geführt haben. Ihre Entscheidungen basieren auf belastbaren Fakten aus Ihrem Hause.

Sie kennen das Prinzip vom Online-Handel: »Kunden, die X gekauft haben, interessierten sich auch für Y«. Dahinter liegt eine Assoziationsanalyse – also eine Analyse, die Muster und Beziehungen in großen Datenmengen erkennt. Daraus kann Kal wiederkehrende Kombinationen darstellen und Assoziationsregeln aufstellen. Diese helfen Ihnen, Zusatzverkäufe gezielt anzubieten, saisonale Kampagnen zu planen oder der Entwicklung von neuen Geschäftsideen.

Wie Kal aus Erfahrung echtes Wissen macht

DATEN AUSWERTEN, MUSTER ERKENNEN, ABWEICHUNGEN FINDEN, RAT FÜR ENTSCHEIDUNGEN LIEFERN: IN EPISODE ACHT DER KI-SERIE SCHAUEN WIR UNS DIE KOMPETENZ UNSERER ASSISTENZ KAI IN DER DATENANALYSE AN.



Foto: © erstellt vom Mittelstand-Digital Zentrum Handwerk mit DALU-E3

ZUSAMMENFASSUNG

Eine Assistenz namens Kal:

- gibt Struktur durch Muster mit Hilfe der Segmentierung und dem Clustering,
- erkennt, wenn etwas aus dem Rahmen fällt – also Anomalien und Ausreißer,
- sieht Zusammenhänge, die nicht auf der Hand liegen, mittels Korrelationsanalyse,
- versteht Zusammenhänge aus Ursache und Wirkung,
- erkennt Muster und Beziehungen in großen Datenmengen durch die Assoziationsanalyse.

Kal nutzt dazu alle Informationen, die ohnehin im Betrieb vorhanden sind – in Aufträgen, Projektberichten, Lieferscheinen, Kundenbewertungen etc. Sie werden von Kal in strukturierte Erkenntnisse umgewandelt. Das alles geschieht im Hintergrund. Kal liefert Ihnen die Ergebnisse und die dazugehörigen Fakten, mit denen Sie weiterarbeiten können. Kal macht aus Erfahrung echtes Wissen. So werden aus Vermutungen gute Empfehlungen.

Eines gibt es noch zu beachten: So wie Sie Ihre Firmeninterna nicht mit jedem teilen und Mitarbeitende Erklärungen zur Vertraulichkeit unterschreiben, genau so muss Kal auch arbeiten: als interne Assistenz in einem geschlossenen Bereich. Und denken Sie beim Einsatz von KI immer daran: KI ist nur ein Algorithmus und hat keine Intelligenz. Das heißt, KI macht Fehler.

Seien Sie gespannt auf die nächste Ausgabe, in der Sie Kal mit den Kompetenzen im Bereich der Prognosen kennenlernen werden. Und wenn es Ihnen bis dahin zu lange dauert, dann melden Sie sich einfach bei uns – dem Mittelstand-Digital Zentrum Handwerk.



Und denken Sie beim Einsatz von KI immer daran: KI ist nur ein Algorithmus und hat keine Intelligenz. Das heißt, KI macht Fehler.

Die Autorin ist Mitarbeiterin des vom Bundeswirtschaftsministerium geförderten Mittelstand-Digital Zentrums Handwerk. Es unterstützt Handwerksbetriebe und Handwerksorganisationen seit 2016 dabei, die Chancen digitaler Technologien, Prozesse und Geschäftsmodelle zu nutzen – kostenfrei, anbieterneutral und deutschlandweit. Seit 2024 liegt ein besonderer Fokus auf künstlicher Intelligenz.

handwerkdigital.de



Daten schützen: Mehr Sicherheit mit Passwort-Managern

HANDWERK 4.0: STARKE PASSWÖRTER SIND DER BESTE SCHUTZ FÜR ONLINE-ZUGÄNGE UND BETRIEBSDATEN IM INTERNET. PASSWORT-MANAGER SCHAFFEN SCHNELL ORDNUNG UND SICHERHEIT.

Text: *Thomas Busch*

9 4 Prozent aller Passwörter sind unsicher, weil sie mehrfach verwendet werden oder einfach zu erraten sind. Dies ist das Ergebnis einer aktuellen Studie von Cybernews: Dabei wurden über einen Zeitraum von einem Jahr über 19 Milliarden Passwörter aus Datenlecks untersucht, die ab April 2024 aufgetreten sind. Zu den beliebtesten Passwörtern gehören demnach »1234«, »Password« und »admin«. So haben Hacker leichtes Spiel.

Auch in Handwerksbetrieben kommen täglich zahlreiche Online-Dienste zum Einsatz, die eine sichere Authentifizierung erfordern. Dazu zählen neben E-Mail-Konten auch Online-Banking, Bestellplattformen, Social-Media-Kanäle, Cloud-Dienste, Softwarelösungen und smarte Gebäudetechnik. Die Vielzahl der Zugangsdaten stellt oft eine organisatorische und sicherheitstechnische Herausforderung dar. Deshalb werden Passwörter in einigen Betrieben mehrfach verwendet oder auf Zetteln notiert, was das Risiko von Datenmiss-



Zu den beliebtesten Passwörtern gehören »1234«, »Password« und »admin«.

brauch erhöht. Auch die Weitergabe von Zugangsdaten an Mitarbeiter erfolgt manchmal unstrukturiert und ohne Kontrolle. Die Risiken: Ein kompromittiertes Konto kann dann nicht nur den Betriebsablauf stören, sondern auch finanzielle Schäden verursachen oder das Vertrauen von Kunden beeinträchtigen.

WAS MACHT PASSWÖRTER SICHER?

Sichere Passwörter sind deshalb unverzichtbar – und nur perfekt, wenn sie aus mindestens zwölf Zeichen, einer Kombination von Groß- und Kleinbuchstaben, Zahlen und Sonderzeichen bestehen sowie persönliche Informationen vermeiden. Doch selbst bei optimaler Passwortgestaltung bleibt immer noch die größte Schwachstelle: der Mensch. Denn niemand kann sich Dutzende komplexer Passwörter merken, ohne Kompromisse bei der Sicherheit einzugehen.

Genau hier setzen Passwort-Manager an. Sie speichern alle Zugangsdaten verschlüsselt in einer digitalen Tre-



sor-App und geben diese bei Bedarf automatisch in die entsprechenden Log-in-Felder ein. Die Passwörter werden dabei nicht nur sicher verwaltet, sondern auch nach aktuellen Sicherheitsstandards generiert. Die Anmeldung erfolgt meist über ein Master-Passwort oder biometrische Verfahren, wie Fingerabdruck oder Gesichtserkennung. Ein großer Vorteil: Die Passwort-Manager synchronisieren sich verschlüsselt über mehrere Geräte hinweg, so dass Passwörter auf Smartphones, Tablets und PCs jederzeit verfügbar sind – auch unterwegs. Für Handwerksbetriebe mit mehreren Mitarbeitern bieten Passwort-Manager auch Funktionen zur Teamverwaltung. So können Zugangsdaten gezielt freigegeben oder entzogen werden, ohne dass das eigentliche Passwort sichtbar ist. Auf diese Weise lassen sich Rollen und Verantwortlichkeiten klar definieren und sensible Informationen besser schützen.

WICHTIG: DAS MASTER-PASSWORT

Ein Nachteil von Passwort-Managern: Wer das eigene Master-Passwort vergisst, kommt an seine Passwortsammlung unter Umständen nicht mehr heran. Denn die meisten Anbieter setzen auf das sogenannte Zero-Knowledge-Prinzip, bei dem selbst der Dienstleister keinen Zugriff auf die Daten hat. Für solche Fälle bieten einige Passwort-Manager allerdings die Möglichkeit, eine Wiederherstellungsdatei auf dem PC zu speichern oder Notfall-Codes zu erstellen. Wer das Master-Passwort auf einem Gerät mit Fingerabdruck oder Gesichtserkennung gesichert hat, kann auch auf diesem Weg oft noch auf den Passwort-Tresor zugreifen.

KOSTEN UND KRITERIEN

Die Abo-Gebühren für Passwort-Manager variieren je nach Funktionsumfang und Nutzerzahl. Für Einzelanwender gibt es Gratis-Lösungen, während professionelle Teamversionen meist wenige Euro pro Nutzer und Monat kosten. Zu den wichtigsten Auswahlkriterien zählen neben der Qualität des Supports auch die Nutzerfreundlichkeit sowie die Möglichkeit zur Integration in bestehende Systeme. Bei der Auswahl eines Passwort-Managers sollten Betriebe außerdem auf Datenschutzkonformität (DSGVO) und regelmäßige Sicherheitsupdates achten. Damit Cyber-Angriffe auf Passwort-Manager erfolglos bleiben, ist eine Zwei-Faktor-Autorisierung wichtig.

Fazit: Passwort-Manager reduzieren das Risiko von Datenverlust und erleichtern die Verwaltung aller Passwörter im Unternehmen. In Zeiten zunehmender Cyberbedrohungen und wachsender digitaler Anforderungen ist eine professionelle Passwortverwaltung ein wichtiger Baustein für die digitale Sicherheit des eigenen Betriebs.



Achten Sie bei der Auswahl eines Passwort-Managers auf Datenschutzkonformität (DSGVO) und regelmäßige Sicherheitsupdates.

CHECKLISTE

SICHERE PASSWÖRTER

Länge

Ein sicheres Passwort besteht aus mindestens zwölf bis 16 Zeichen und einer Kombination von Groß- und Kleinbuchstaben, Zahlen und Sonderzeichen.

Schwachstellen

Unsicher sind Passwörter mit Namen, Geburtstagen, leicht zu erratenden Wörtern oder Zahlenfolgen. Eine Verbindung zum Betrieb oder zu Personen sollte nicht erkennbar sein.

Passphrasen

Eine alternative Methode sind Passphrasen aus einem Satz, deren Wörter keinen offensichtlichen Zusammenhang haben (zum Beispiel »Die5RotenSockenFallenIn1GrünenTopf&Kosten7Euro!«) oder die Nutzung der Anfangsbuchstaben (»D5RSf1GT&k7E!«)

Einzigartigkeit

Jeder Account sollte ein individuelles Passwort haben. Mehrfach verwendete Passwörter stellen ein Risiko dar, da im Falle eines Datenlecks mehrere Konten gefährdet sind.

Geheimhaltung

Passwörter sollten nie offen aufbewahrt, auf Zetteln oder in Notizbüchern notiert werden.

Zwei-Faktor-Authentifizierung

Wenn möglich, sollte die Zwei-Faktor-Authentifizierung aktiviert werden. So bleibt ein Konto sicher, selbst wenn das Passwort geknackt wird.

Wechsel

Ein regelmäßiger Austausch von Passwörtern erhöht die Datensicherheit. Passwort-Manager erledigen dies oft automatisch durch eine »Passwort-Rotation«.

Schulungen

Mitarbeiter sollten in den Regeln zur Erstellung und Verwaltung sicherer Passwörter unterwiesen werden.

AUSGEWÄHLTE PASSWORT-MANAGER

SOFTWARE	1PASSWORD	PASSWORT-MANAGER	SECURESAFE	KEEPER	LASTPASS	PASSWORTVERWALTUNG
Anbieter	1Password	Bitwarden	DSwiss AG	Keeper Security	LastPass	Dashlane
Besonderheiten	Rollenbasierte Tresorfreigaben und Berechtigungen, anpassbare Richtlinien, Zero-Knowledge-Architektur	Unbegrenzte Geräteanzahl und Passwörter, Administrator-Konsole mit Unternehmensrichtlinien, Zero-Knowledge-Architektur	Versionen für kleine Teams und größere Unternehmen, Zero-Knowledge-Architektur, Datenspeicherung in der Schweiz	Skalierbar, frei konfigurierbare Rollen, DSGVO-konform, Zero-Knowledge-Architektur, 24x7-Support	Administrator-Konsole zur Verwaltung von Benutzern und Sicherheit, Zero-Knowledge-Verschlüsselung	Unbegrenzte Anzahl der Geräte, Administrator-Konsole und anpassbare Richtlinien, Zero-Knowledge-Architektur
Betriebssysteme	Windows, Mac, Linux, Android, iOS, Apple Watch, Browser	Windows, Mac, Linux, Android, iOS, Browser	Windows, Mac, Android, iOS, Browser	Windows, Mac, Linux, Android, iOS, Browser	Windows, Mac, Linux, Android, iOS, Browser	Windows, Mac, Android, iOS, Browser
Preis	Business-Versionen: ab 16,95 € pro Monat (zehn Nutzer)	Free-Version: kostenlos. Teams-Versionen ab 4 € pro Nutzer/Monat	ab 9 € pro Monat (fünf Nutzer)	ab 2 € pro Nutzer/Monat	Free-Version: kostenlos. Teams-Versionen: ab 4,42 € pro Nutzer/Monat	ab 8 € pro Nutzer/Monat
Internet	1password.com	bitwarden.com	securesafe.com	keepersecurity.com	lastpass.com	dashlane.com

Tabelle: Stand 14. August 2025. Alle Angaben ohne Gewähr

DER OPTIMALE PASSWORT-MANAGER

1. Bedarfsanalyse

- Erfassung aller digitalen Zugänge (zum Beispiel Software, E-Mail-Konten, Cloud-Speicher, IoT-Geräte, Shopping, Banking)
- Erfassung von Nutzerkonten und Rollenverteilungen im Betrieb
- Prüfung von Sicherheitsrichtlinien und gesetzlichen Vorgaben (zum Beispiel DSGVO, IT-Grundschutz)

2. Kernfunktionen

- Lassen sich stark verschlüsselte Passwörter automatisch generieren (min. zwölf Zeichen, Sonderzeichen)?
- Gibt es eine übersichtliche Struktur mit Ordnern oder Team-Safes?
- Erfolgt eine Synchronisation über PCs, mobile Geräte und Browser-Erweiterungen?
- Gibt es einen Offline-Modus und Notfallzugriff ohne Internetverbindung?

3. Sicherheitsstandards

- Gibt es eine Ende-zu-Ende-Verschlüsselung (AES-256 oder höher)?
- Gilt das »Zero-Knowledge-Prinzip« (Anbieter kennt keine Master-Passwörter)?
- Ist die Software DSGVO-konform?
- Gibt es eine Zwei-Faktor-Authentifizierung?

4. Nutzerfreundlichkeit

- Gibt es Browser-Plugins zum Ausfüllen von Log-in-Formularen?
- Gibt es mobile Apps für iOS und Android mit Fingerabdruck-/Face-ID-Unterstützung?
- Gibt es eine API-Schnittstelle zur Integration in ERP- oder vorhandene Systeme?

5. Administration

- Gibt es ein Dashboard für die Benutzerverwaltung und Rechtevergabe?

- Gibt es eine Protokollierung und Audit-Logs von Zugriffs-/Freigabevorgängen?
- Sind Passwort-Health-Checks und Schwachstellenberichte verfügbar?
- Gibt es eine automatische Passwort-Rotation?

6. Notfallmanagement

- Lässt sich ein Notfall-Kit einrichten (zum Beispiel Wiederherstellungsdatei/-schlüssel)?
- Erfolgen regelmäßige Backups und dokumentierte Wiederherstellungsprozesse?

7. Zukunftsfähigkeit

- Ist die Software skalierbar für wachsende Mitarbeiterzahlen und neue Standorte?
- Gibt es einen zuverlässigen Support?

**JETZT
KOSTENLOS**
lesen in unserer
DIGITHEK:
digithek.de/artifex



ARTIFEX –

Das Magazin für Handwerks-
Genießer und Entdecker



Tauchen Sie ein in mitreißende
Reportagen zu Freizeit, Reisen,
Genuss und vielen weiteren Themen,
die die Zeit verschönern.



14.000 Bilder



für den Power- People-Kalender

IM JULI UND AUGUST FANDEN DIE 14 SHOOTINGS MIT DEN KANDIDATINNEN UND KANDIDATEN FÜR MISS & MISTER HANDWERK 2026 AN GANZ UNTERSCHIEDLICHEN LOCATIONS STATT. WIEDER MIT DABEI: FOTOGRAFIN SABRINA WACKER.

Text: Wolfgang Weitzdörfer...

Sie sind ein wesentlicher Teil im Wettbewerb um die Titel Miss und Mister Handwerk – die Shootings für den neuen PowerPeople-Kalender. Zum dritten Mal ist Fotografin Sabrina Wacker aus Erkrath dafür verantwortlich, die Kandidatinnen und Kandidaten für den 2026er-Kalender authentisch in ihrem jeweiligen Gewerk in Szene zu setzen. »Ich bin super dankbar, wieder mit im Team zu sein. Es ist ein bisschen wie bei der Sendung mit der Maus für mich – ich lerne bei jedem Shooting dazu und die Gewerke kennen«, sagt sie lachend. Dabei ist es für sie natürlich immer auch eine Herausforderung, für die passende Kulisse zu sorgen. »Manchmal ergibt es sich quasi von alleine, etwa bei Zimmerin

Dorit Schmitz auf der Baustelle oder beim Herrenmaßschneider. Da waren wir in einem Atelier – und das ist schon Kulisse genug«, sagt Sabrina Wacker. Andere Gewerke sind in dieser Hinsicht nicht ganz so attraktiv. Für die Fotografin aber kein Problem, schließlich gehört auch Improvisation zum Handwerk, sagt sie lachend.

Etwa bei Sebastian Richter. Der 40-Jährige hat einen langen Anfahrtsweg in die Verlagsanstalt Handwerk in Düsseldorf hinter sich – er kommt aus Strausberg bei Berlin. »Ich bin Gebäudereinigermeister und schon am Vortag angekommen. Uns sieht man eher selten, wir werden meist dann aktiv, wenn es schon dunkel ist und



- 1 Malerin und Lackiererin Lara zeigt vor der Kamera ihr Können.
- 2 Fiat Professional stellt für die Fototour passende Autos zur Verfügung. Der Scudo war das perfekte, schattige Pausenplätzchen für Karosseriebauer Andrei.
- 3 Schornsteinfegerin Evelyne hat dem Team in luftiger Höhe Glück gebracht.
- 4 Beim Fotoshooting bringt Gebäudereiniger Sebastian die Böden mit den verschiedenen Pads zum Glänzen.

die meisten anderen Leute Feierabend haben. Deswegen habe ich mich entschlossen, bei dem Wettbewerb mitzumachen«, sagt er. Ganz freiwillig ist es aber dann doch nicht zur Bewerbung gekommen, wie er schmunzelnd zugibt. »Die Handwerksjunioren in Frankfurt/Oder haben mich gedrängt, mich zu bewerben. Thomas Borgmann-Hartmann, der schon erwähnte Herrenmaßschneider, sei dafür verantwortlich. »Er hat zu mir gesagt: Wenn ich altes Pferd mitmachen kann, dann kannst du das auch«, erzählt Sebastian Richter lachend.

DAS HANDWERK GLÄNZT

Immer mit Kameras und Handys für das Behind-the-Scenes-Material dabei ist das Shooting-Team: Rebekka Meyer, Projektleiterin der Dachmarke PowerPeople, und Maren Niggemann, Projektleiterin Handwerks Miss & Mister. Sie sind gerade im Konferenzraum hoch oben im Gebäude der Verlagsanstalt. Obwohl die Klimaanlage läuft, ist es schon ziemlich warm dort. Zeit für ein wenig Löschpapier. Damit tupft Sabrina Wacker die Stirn und die Nase von Sebastian Richter ab. Schließlich soll nur das Gewerk der Kandidaten glänzen, nicht aber das Gesicht. »Ich bin schon ein bisschen aufgeregt, fotografiert zu werden ist an sich nicht so mein Ding«, sagt Sebastian Richter. Dann aber geht er voll in seinem Gewerk auf, er hat Maschinen zum Teppichreinigen mitgebracht – und in einer anderen Einstellung werden vom Balkon aus die Fenster von Verlagsanstalt-Geschäftsführer Dr. Rüdiger Gottschalk gereinigt.

Sabrina Wacker gibt dabei immer Anweisungen, kniet sich auf den Boden, um besondere Perspektiven zu fotografieren und überwin-

det in diesem Jahr besonders oft ihre Höhenangst. Denn es ging hoch hinaus, nicht nur bei Schornsteinfegerin Evelyne Pfundstein und Dachdecker Christian Vogel, auch bei Stuckateur Maximilian Buerger ging es auf ein Gerüst. Am Ende werden es pro Shooting rund 1.000 Bilder sein, insgesamt also etwa 14.000 Stück. »Natürlich ist da auch viel Ausschuss dabei, gerade bei den Bewegungen der Kandidatinnen und Kandidaten sind viele Bilder unscharf«, sagt sie. Oder es staubt an der falschen Stelle, Holzsplitter fliegen durchs Bild oder der Gesichtsausdruck passt nicht. Am Ende sind jeweils zehn Bilder übrig, die dann im Kalender landen. Ehe das aber der Fall ist, gibt es für das PowerPeople-Team noch viel an Auswahlarbeit zu tun. »Wir sind wieder sehr dankbar, dass wir in so vielen unterschiedlichen Locations fotografieren dürfen«, sagt Maren Niggemann. 14 Shootings hat es gegeben, zwölf Kandidatinnen und Kandidaten landen im Kalender – über die Auswahl entscheidet die Jury aus Vertreterinnen und Vertretern des Handwerks und der Sponsoren.

Szenenwechsel – und Gewerkwechsel. Das zweite Shooting dieses warmen Juli-Tages findet in Bergisch Gladbach statt, am Haus von Kandidatin Lara Kaufmann. Die 26-jährige Malerin und Lackiererin, die gerade die Meisterschule besucht, findet die Message von Miss & Mister Handwerk »richtig cool«, wie sie sagt. »Es liegt mir sehr am Herzen zu zeigen, dass auch Frauen im Handwerk alles geben«. Immer wieder seien die Menschen »überrascht«, sie als Frau im Handwerk zu erleben. »Diese ganzen Klischees und negativen Berichte halten sich nach wie vor – dagegen will ich etwas tun«, sagt sie.

Für das Shooting hat sie das eigene Wohnhaus ausgewählt, da dort gerade die Fassade renoviert wird. »Das Gesims wird lackiert, ich kann die Fenster abkleben – und im inneren Bereich ist etwas zu vergolden. Ich denke, da sind einige Motive mit dabei«, sagt die 26-Jährige lachend. Sie freut sich schon auf das Shooting und erklärt: »Ich habe mit meinem Bruder am Abend davor noch Kinderfotos für unsere Eltern nachgestellt, das war fast ein Aufwärmtraining für heute.«

DANKESCHÖN!

An die Sponsoren: Signal Iduna, IKK classic, Fiat, Elten, Bierbaum-Proenen

An die Locations:

Bäckerei Hinkel, Düsseldorf – Konditorin Anne Blatter-Meridin | Sandra Gronemeier Couture, Düsseldorf – Maßschneider Thomas Borgmann-Hartmann | Bestattungen Dischleid, Düsseldorf – Bestatterin Emily Maichle | Thedens GmbH, Düsseldorf – Karosseriebauer Andrei-Cristian Török | Bildungszentrum Hanseemann, Handwerkskammer Dortmund – Gerüstbauer Hannes Graf von Brühl | Bauverein Geismühle, Krefeld – Müllerin Thea Scholz | BZB Bildungszentrum des Baugewerbes, Krefeld und Düsseldorf – Fliesenleger Danilo Kneiss und Tischlerin Anabel Fuchs

GENUSS UND GESUNDHEIT

NICHT ABWARTEN,
TEE TRINKEN!

Tschá, O-tscha oder Tee. Neben Wasser ist Tee weltweit das meistgetrunkene Getränk. Bekannt als genussvoller Gesundheitsbegleiter wird Tee in vielen Ländern zelebriert. In Deutschland gibt der Kaffeegenuss noch den Ton an. Dabei könnte das Wissen um das Multitalent Tee zu mehr Genuss und Gesundheit führen.

Peach on the rocks, Kuschelzeit, Milky Oloong. Wer den Laden von Abu Pahlevan betritt, sieht sich erst einmal von Teedosen in Rot, Grün oder Silber umgeben. Alle tragen auf den glänzend schimmernden Behältern einen Namen. Die Teesorten kommen aus China, Indien, Sri Lanka und Japan. Es klingt gleich nach dem Duft der großen weiten Welt. Ordentlich in Regalen geordnet, fügen große, kleine oder bunte Teekannen die zwei kleinen Räume in Düsseldorf zu einem stimmigen Gesamtbild zusammen. In einer Nebenstraße hat der im Iran geborene Tee-Experte hier eine kleine Oase für genussvolle Momente geschaffen.

Nach Deutschland kam Abu Pahlevan um hier Medizin zu studieren. Nach dem bestandenen Physikum merkte er, dass seine Auffassung von gesund sein und gesund bleiben nicht mit den Inhalten des Studiums zusammenpassten. Er beschließt, mit einem Feinkostladen für Essig, Öle, Gewürze und Tees den Menschen gute und gesunde Produkte anzubieten. Nach sehr kurzer Zeit änderte sich das Sortiment. Seit fast 27 Jahren sind es nun die Teesorten und seine Philosophie: »Ich möchte gerne den Menschen sagen, wie und welchen Tee sie in ihren Alltag integrieren können.«

Schon vor rund 5.000 Jahren entdeckte einer Legende zufolge Kaiser Shen Nung im Jahr 2737 v. Chr. die Wirkung des gesundheitsfördernden Aufgusses eher zufällig. Aus Gesundheitsgründen ließ er das Wasser abkochen. Als einige der Teeblätter in das heiße Wasser fielen, probierte er das verfärbte Wasser und war begeistert von der erfrischenden und belebenden Wirkung. Zunächst wurde Tee in der Medizin eingesetzt, bevor die Pflanze ihren Triumphzug über Indien und Japan nach Europa antrat.

Einschätzung von Koffein

Von dieser und anderen Legenden erzählt Abu Pahlevan gerne seinen Kunden mit seiner ruhigen, freundlichen Stimme. Er nimmt sich Zeit, erklärt und stellt vor allem Menschen bei ihrer Suche nach einem durchdacht gewählten Tee-Genuss ein Konzept zusammen. Dafür hat er eigens Aufkleber entwickelt wie auch eine Skala, die anzeigt, wie viel Koffein in ei-

nem Tee vorhanden ist. Damit können die Tee-Genießer bestimmen, welchen Tee sie besser morgens, mittags oder abends trinken. Aus gutem Grund.

Vereinfacht ausgedrückt, entfaltet sich das im grünen und jungen schwarzen Tee enthaltene Koffein langsam im Körper, im Gegenteil zum Koffein des Kaffees, das zu kurz anhaltenden Koffeinschüben (Peaks) führt und so den Körper eher belastet. Ein gut gewählter grüner Tee bereitet dem Körper einen langandauernden und kraftvollen Zustand. Der Düsseldorfer Teefachmann empfiehlt deshalb, die persönliche Koffeindosis durch Ausprobieren herauszufinden. Die aufeinander abgestimmte Dosis sorgt für einen »wachen und starken Tag«, soll aber gleichzeitig einen tiefen und festen Schlaf nicht verhindern.

Beste Blätter, voller Geschmack

Und noch einen Punkt findet der Teeliebhaber wichtig: Sprich nicht von Tee, wenn Du grünen, weißen oder Oolong-Tee möchtest. »Bei Butter oder Milch sagen wir auch nicht, ich geh jetzt Molkereiprodukte kaufen.« In anderen Ländern haben die Menschen bereits verstanden, den schwarzen oder grünen Tee von Kräuter- und Früchtetees zu unterscheiden. Das Wort Tee ist daher nur der Überbegriff.

Alle Teesorten stammen von der Teepflanze »Camellia sinensis«. Aus ihren Blättern werden die Teesorten wie weißer, grüner oder schwarzer Tee gewonnen. Hierbei spielt die Fermentierung eine wichtige Rolle. Bei grünem Tee werden die Blätter kurz erhitzt, um die Fermentierung zu stoppen und das Grün der Blätter zu erhalten. Bei den schwarzen Sorten fermentieren die Blätter, bis sie schwarz und schon fast matschig sind. Und ein weiterer Aspekt ist wichtig.

Die Teepflanze schläft im Winter und sammelt so ihre Nährstoffe. Mit dem Beginn des Frühjahrs sprießen die ersten Blätter. Diese Ernte, als »First Flush« bekannt, beinhaltet die meisten Inhaltsstoffe. Solche Sorten sind wertvoller. Ihr Geschmack ist frisch und leicht. Gepflückt wird aber über neun Monate lang. Je länger gepflückt wird, desto mehr verliert die Pflanze an Kraft. Die Blätter, die noch im Herbst geerntet werden, eignen sich daher eher als ein anständiges Massenkonsumgut.

»Ich weiß nicht, welche Götter diese Pflanzen den Menschen geschenkt haben. Kaum eine andere Pflanze kann so sehr den Menschen was geben wie die Teepflanze«, meint Abu Pahlevan, und sagt zum Abschluss dem Deutschen Handwerksblatt: »Ich muss nur an die Teepflanze denken, dann habe ich eine Dauer-Gänsehaut.« **KLE**



Foto: © iStock.com/irpique/esprit

»Sprich nicht von Tee, wenn Du grünen, weißen oder Oolong-Tee möchtest. Bei Butter oder Milch sagen wir auch nicht, ich geh jetzt Molkereiprodukte kaufen.«

Abu Pahlevan, Teeexperte



Fotos: © DHB

GRÜN, SCHWARZ ODER WEISS

Tee aus Teeblättern ist grüner, schwarzer oder weißer Tee, wie auch Oolong und Pu-Erh. Diese Sorten enthalten Koffein in unterschiedlichen Stärken. Kräutertees werden aus Blättern, Blüten oder Wurzeln hergestellt. Sie enthalten zumeist kein Koffein. Mehr über die Teesorten und ihre Zubereitung auf der Website.

tee-pahlevan.de
teeverband.de

ONLINE-NEWS

POLITIK

HANDWERK BEGRÜSST BESCHLOSSENE VERGABERECHTSREFORM



ZDH und ZDB loben das vom Kabinett beschlossene Vergabebeschleunigungsgesetz als klugen Kompromiss, der allen einen fairen Zugang zu öffentlichen Bauaufträgen ermöglicht.



Foto: © alphaprint/123RF.com

POLITIK

DAS HANDWERK IST GEGEN STEUERERHÖHUNGEN



Angesichts drohender Finanzierungslücken bringt der Finanzminister Steuererhöhungen ins Gespräch. Das Handwerk fordert stattdessen Reformen, um die Finanzen zu konsolidieren.



Foto: © Dmitry Kulagew/123RF.com

POLITIK

MALER- UND LACKIERERHANDWERK KRITISIERT REFERENTENENTWURF



Deutschland muss die EU-Asbestrichtlinie in nationales Recht umsetzen. Das Arbeitsministerium hat deswegen jetzt Änderungen der Gefahrstoffverordnung vorgeschlagen.



Foto: © erpewer/123RF.com

BETRIEB

STUDIE: HANDWERK ZAHLT SICH AUS!



Eine neue Studie zeigt: Wer ins Handwerk geht, verdient schon in der Ausbildung gut – und hat später beste Chancen auf ein attraktives Einkommen.



Foto: © auremar/123RF.com

BETRIEB

KONFLIKTE UNTER KOLLEGEN: DER CHEF MUSS SEINE LEUTE SCHÜTZEN



Die Belegschaft fordert, dass ein Kollege entlassen wird. Der Arbeitgeber muss sich dann schützend vor den Betroffenen stellen, urteilte das Landesarbeitsgericht Niedersachsen.



Foto: © Alek Versenich/123RF.com

BETRIEB

WIE KÖNNEN RENTNER WEITERARBEITEN?



Wer keine jungen Leute findet, kann seine bewährten Mitarbeiter länger beschäftigen, sofern diese es wollen. Lesen Sie hier, was das Arbeitsrecht dazu sagt.



Foto: © Steven Cukrew/123RF.com

PANORAMA

LEA-MITTELSTANDSPREIS WÜRDIGT ENGAGEMENT DER BARBER ANGELS



Der Gründer der Barber Angels, Claus Niedermaier, hat den Lea-Mittelstandspreis 2025 erhalten. Ehrenamtlich engagierte Friseure schneiden bedürftigen Menschen kostenlos die Haare.



Foto: © Uta Rönisch / Camerafabrik der Clubsee Rosenburg-St. Leonh. v. A.

PANORAMA

BAUWERBE UND YOUTUBE-STARS WOLLEN NACHWUCHS FÖRDERN



Der ZDB und The Real Life Guys schließen eine strategische Partnerschaft, um Fachkräfte zu fördern und jungen Menschen Perspektiven im Bauhandwerk aufzuzeigen.



Foto: The Real Life Guys

NEUE AUSGABE:
digithek.de/
gruendernavi



Praktische Tipps,
Checklisten und Fallbeispiele

JETZT DURCHSTARTEN IN DIE SELBSTSTÄNDIGKEIT

GründerNavi

Das Magazin für junge Betriebe im Handwerk

Nr. 19 2023/2024



grafik: istock.com/sibbenmatt

Christian Kaldewey aus Mönnesee gehörte zu den ersten Fördernehmern des NRW-Mikrodarlehens. Der gelernte Heizungsbauer gründete im Jahr 2009 ein Unternehmen zur Ortung und Reparatur von Leck- und Leitungsschäden.



Erfolgreiche Gründung mit eigenem Handwerksbetrieb

Wie das Gründungsteam für die Mikrowärmeleiter...
Sorgfältige Gründungsplanung...
Vorbereitung auf den Rückzahlungsbeginn...

Schaffung von Arbeitsplätzen...
IN KÜRZE...
CHECKLISTE: So klappt es mit der Gründung...

UNSERE RECHTSBERATUNG FÜR SIE



ANSPRECHPARTNER DER HANDWERKSKAMMER



Holger Marscheider

Bereichsleiter

T 0395 5593-120

marscheider.holger@hwk-omv.de

Felix Harrje

stellv. Bereichsleiter

T 0381 4549-152

harrje.felix@hwk-omv.de

Präventionsverfahren nicht erforderlich bei Wartezeitkündigung

Der Arbeitgeber ist nicht verpflichtet, vor einer ordentlichen Kündigung während der Wartezeit (§ 1 Abs. 1 KSchG) ein Präventionsverfahren i.S.d. § 167 Abs. 1 SGB IX durchzuführen. Die Vorschrift kommt – wie schon zu der der Sache nach identischen Vorgängerregelung des § 84 Abs. 1 SGB IX in der bis 31.12.2017 geltenden Fassung entschieden – während der Wartezeit des § 1 Abs. 1 KSchG nicht zur Anwendung.

Bundesarbeitsgericht,

Urteil vom 3. April 2025 – 2 AZR 178/24

Widerrufsbelehrung bei Fernabsatzvertrag

Nachdem der Bundesgerichtshof bereits im Februar 2025 entschieden hat, dass die fehlende Angabe der Telefonnummer in der verwendeten Widerrufsbelehrung dem Anlaufen der Widerrufsfrist nicht entgegensteht, hat er nunmehr entschieden, dass dies auch gilt, wenn in der Widerrufsbelehrung nicht auch eine Telefaxnummer angegeben wird beziehungsweise die auf einer Internetseite angegebene Telefaxnummer nicht erreichbar ist, obwohl in der Widerrufsbelehrung die Möglichkeit eines Widerrufs per Telefax mitgeteilt wurde. Es sei weder der Verbraucherrechterichtlinie,



Foto: © iStock/Tranong Minnstrang

dem Kontext der Bestimmung noch den vom Unionsgesetzgeber verfolgten Regelungszielen zu entnehmen, dass der Unternehmer in einer Widerrufsbelehrung seine Telefaxnummer anzugeben hat, wenn er in der Widerrufsbelehrung seine Postanschrift sowie seine E-Mail-Adresse mitteilt.

Bundesgerichtshof,

Urteil vom 22. Juli 2025 – VIII ZR 5/25

Kunde zahlt auf Konto eines Betrügers bei Hackerangriff

Muss ein Werkunternehmer sich Zahlungen seines Kunden auf das Konto eines Betrügers anrechnen lassen, wenn dieser seinen E-Mail-Account hackt und gegenüber dem

Kunden manipuliert, so dass er Zahlungen auf ein Fremdkonto leistet? Das LG Koblenz verneinte diese Frage, sah bei dem Werkunternehmer jedoch ein Mitverschulden, da dieser seine Daten besser hätte schützen müssen.

Landgericht Koblenz,

Urteil vom 26. März 2025 – 8 O 271/22

Arbeitgeber muss sich vor Arbeitnehmer stellen bei »Druckkündigung«

Beim Verlangen der Belegschaft oder eines Teils der Belegschaft auf Entlassung eines Arbeitnehmers (Druckkündigung) darf der Arbeitgeber diesem nicht ohne weiteres nachgeben. Er hat sich aufgrund seiner arbeitsvertraglichen Fürsorgepflicht schützend vor den betroffenen Arbeitnehmer zu stellen und alles Zumutbare zu versuchen, um die Belegschaft von ihrer Drohung abzubringen. Nur wenn daraufhin trotzdem ein Verhalten in Aussicht gestellt wird, zum Beispiel Streik oder Massenkündigung, und dadurch schwere wirtschaftliche Schäden für den Arbeitgeber drohen, kann die Kündigung gerechtfertigt sein. Dabei ist jedoch Voraussetzung, dass die Kündigung das einzig in Betracht kommende Mittel ist, um die Schäden abzuwenden.

Landesarbeitsgericht Niedersachsen,

Urteil vom 13. Mai 2025 – 10 SLa 687/24

ÖFFENTLICHE AUFTRÄGE

VERORDNUNG ZU MINDESTARBEITSBEDINGUNGEN

Am 30. Mai wurde die Verordnung über die Mindestarbeitsbedingungen für die Ausführung öffentlicher Aufträge in Mecklenburg-Vorpommern (MinArbV M-V) bekannt gemacht. Sie konkretisiert das Tarifreue- und Vergabegesetz M-V und legt verbindliche arbeitsrechtliche Mindeststandards für öffentliche Aufträge fest. Unternehmen und öffentliche Auftraggeber sind damit zur Beachtung dieser Vorgaben verpflichtet.

Kernpunkte der Verordnung:

Repräsentative Tarifverträge im ÖPNV: Im Schienenpersonennahverkehr (SPNV) wurden zahlreiche Tarifverträge mit der EVG und GDL – unter anderem für Unternehmen des DB-Konzerns und die ODEG – als repräsentativ anerkannt. Für den sonstigen ÖPNV gilt der TV-N Mecklenburg-Vorpommern (ver.di/KAV).

Branchenspezifische Mindestarbeitsbedingungen:

Für öffentliche Aufträge in folgenden Branchen sind die jeweiligen Tarifbedingungen verbindlich einzuhalten:

- Baugewerbe
- Gebäudereinigung
- Metall- und Elektroindustrie
- Wach- und Sicherheitsgewerbe
- IT-Dienstleistungen
- Umweltschutz und Industrieservice



Die relevanten Inhalte dieser Branchentarifverträge sind im Anhang der Verordnung aufgelistet.

Vergaberechtlicher Mindestlohn:

Der verbindliche Mindestlohn bei der Vergabe öffentlicher Aufträge beträgt 13,98 € brutto pro Stunde.

Weitere Vorgaben zur Anwendung:

- Eingruppierung erfolgt anhand der tatsächlich ausgeübten Tätigkeit.
- Sonderzahlungen sind zum 1. Dezember fällig.
- Teilzeitkräfte haben Anspruch auf anteilige Leistungen.

- Bei unklarer Tätigkeitseinstufung ist die höhere Entgeltgruppe maßgeblich.

Übergangsregelung:

Bereits laufende Vergabeverfahren bleiben von der neuen Verordnung unberührt.

Wichtig für Unternehmen und Vergabestellen:

Die neuen Vorgaben sind verbindlich bei der Ausführung öffentlicher Aufträge im Land Mecklenburg-Vorpommern. Die Einhaltung ist zu dokumentieren und wird kontrolliert. Eine Missachtung kann zum Ausschluss von Vergabeverfahren führen. abst-mv.de

SEMINAR


ABST INFORMIERT ZUM AKTUELLEN VERGABERECHT



»Vergaberecht nach dem Zuschlag – Nachträge rechtssicher gestalten« ist das Thema eines ABST-Seminars am 16. September, 10 bis 16 Uhr, in der Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern in Rostock (Schwaaner Landstraße 8, 18055 Rostock).

Diese Veranstaltung richtet sich insbesondere an Vergabestellen, die regelmäßig mit der Bearbeitung von Nachträgen befasst sind und an Bieter, die sich über die aktuellen Entwicklungen und Anforderun-

gen im Vergaberecht informieren möchten. Von den rechtlichen Grundlagen über aktuelle Schwellenwerte bis hin zur praktischen Fallarbeit – die Teilnehmer werden umfangreich auf die Praxis vorbereitet.

 Weitere Informationen wie Teilnahmegebühren, Seminarinhalte und Anmeldungen unter abst-mv.de

Wir gratulieren

Wir gratulieren den Handwerksmeisterinnen und -meistern zu ihrem Meisterjubiläum im Monat September und wünschen ihnen für den weiteren beruflichen Weg Gesundheit und viel Erfolg.



Zum Meisterjubiläum

25 Jahre Meister

Frank Ahrens
Meister im Maler- und
Lackiererhandwerk

Markus Virag
Meister im Zahntechnik-
handwerk

Günter Landt
Meister im Fliesen-,
Platten- und Mosaik-
legerhandwerk

Claas Buettler
Meister im Installa-
teur- und Heizungs-
bauerhandwerk

Daniela Kiesel
Meisterin im Zahn-
technikerhandwerk

Katrin Bernstein
Meisterin im Friseur-
handwerk

Jana Weustenraad
Meisterin im Friseur-
handwerk

Andrea Beckmann
Meisterin im Friseur-
handwerk

Beate Spott, Meisterin
im Friseurhandwerk

Katja Wagenknecht
Meisterin im Friseur-
handwerk

Tina Hoffmann
Meisterin im Friseur-
handwerk

30 Jahre Meister

Karl-Heinz Mann
Meister im Gebäude-
reinigerhandwerk

Jens-Christian Kloth
Meister im Augen-
optikerhandwerk

Bernd Grommelt
Meister im Textil-
reinigerhandwerk

Ursula Kretschmer
Meisterin im Friseur-
handwerk

Anette Fitzner
Meisterin im Friseur-
handwerk

Konstanze Löwe-Bach
Meisterin im Friseur-
handwerk

Birgit Mews
Meisterin im Friseur-
handwerk

Heiko Münster
Meister im Fliesen-,
Platten- und Mosaik-
legerhandwerk

Barbara Kinast
Meisterin im Friseur-
handwerk

Andreas Fischer
Meister im Gas- und
Wasserinstallateur-
handwerk

Jörg Gasnik
Meister im Fliesen-,
Platten- und Mosaik-
legerhandwerk

Bernd Vahl, Meister im
Kraftfahrzeugmechani-
kerhandwerk

Bernd Schiefelbein
Meister im Zentral-
heizungs- und Lüf-
tungsbauerhandwerk

Sven Diekelmann
Meister im Zentral-
heizungs- und Lüf-
tungsbauerhandwerk

Roland Grünwald
Meister im Gas- und
Wasserinstallateur-
handwerk

Goto Schultz
Meister im Kraftfahr-
zeugelektrikerhandwerk

Gernot Wilken
Meister im Gas- und
Wasserinstallateur-
handwerk

Jens Mundt, Meister im
Zentralheizungs- und
Lüftungsbauerhandwerk

Torsten Krüger
Meister im Gas- und
Wasserinstallateur-
handwerk

Michael Mank
Meister im Gas- und
Wasserinstallateur-
handwerk

Ingo Trahms
Meister im Gas- und
Wasserinstallateur-
handwerk

Sven Jaeger
Meister im Gas- und
Wasserinstallateur-
handwerk

Marianne Schmidt
Meisterin im Friseur-
handwerk

Jens Meinert
Meister im Tischler-
handwerk

Diane Neuling
Meisterin im Friseur-
handwerk

Toralf Laars
Meister im Tischler-
handwerk

Bärbel Gerasch
Meisterin im Friseur-
handwerk

40 Jahre Meister

Jörn Streblov
Meister im Augen-
optikerhandwerk

Peter Gundlach
Meister des Bau- und
Möbeltischlerhand-
werks

Elmar Hoell, Meister
des Bau- und Möbel-
tischlerhandwerks

Florentine Mailahn
Meisterin des Kosme-
tikerhandwerks

50 Jahre Meister

Lothar Heise
Meister im Kraftfahr-
zeughandwerk

Antragstellungen für die Ausstellung von Urkunden zu Meister- und Betriebsjubiläen sind nach den Kriterien der Ehrenordnung der Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern möglich. Das Formular finden Sie unter: hwk-omv.de

BÜROKRATIEMELDER DER HANDWERKSKAMMER NUTZEN

Die Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern hat für die regionalen Handwerksbetriebe einen Bürokratiemelder online erstellt. Unternehmen können hier ihre Erfahrungen aus dem Betriebsalltag mitteilen und konkrete Beispiele für unnötige Bürokratie, überflüssige Vorgaben oder aufwändige Verfahren mitteilen. Die

Angaben können nach Wunsch anonym erfolgen oder mit Kontaktdaten bei weiteren Fragen.

Diese Hinweise fließen in die Arbeit der Handwerkskammer mit der Politik und Verwaltung ein.

Ihre Meinung und Ihre Erfahrungen sind für uns wichtig. Damit helfen Sie mit,

Bürokratie abzubauen. Die Handwerkskammer dankt für Ihre Unterstützung.

<https://www.hwk-omv.de/artikel/buerokratiemelder-fuer-handwerksbetriebe-18,0,2693.html>



VERANSTALTUNG

TECHNIK ZUM AUSPROBIEREN – IDEEN ZUM MITNEHMEN



Foto: © Fraunhofer IGP

Unternehmen, die ihre Betriebsabläufe mit überschaubarem Aufwand noch leistungsfähiger gestalten möchten, sind bei der Veranstaltung »Anpacken. Anfassen. Vorsprung sichern« richtig. Dabei geht es unter anderem um Technik zum Ausprobieren, Ideen zum Mitnehmen und Ansprechpartner, die den Unternehmen konkret weiterhelfen können.

Zusammen mit dem Fraunhofer IGP Rostock zeigen die Handwerkskammern des Landes, wie moderne Technik und clevere Lösungen den Arbeitsalltag im Handwerk erleichtern können – ganz ohne Großinvestitionen und Theorieballast.

Ihre Vorteile:

- Persönlicher Zugang zum Know-how des Fraunhofer IGP
- Infos zu Förderungen, die Investitionen leichter machen
- Austausch mit anderen Handwerksbetrieben, beispielsweise mit der Elektro-Plath Netzbau GmbH

Ausgewählte Themen:

- Prozesse clever digitalisieren
- Robotik zum Anfassen
- Digitale Assistenzsysteme zur Fachkräfteunterstützung und Wissenssicherung
- AR & VR für Planung und Montage
- Nachhaltige Materialien & energiesparende Lösungen
- 3D-Druck im Handwerk: Ersatzteile, Kleinserien, Speziallösungen

Wann: 9. Oktober, 14 bis 18 Uhr

Wo: Fraunhofer-Institut für Großstrukturen in der Produktionstechnik IGP Albert-Einstein-Str. 30 18059 Rostock



Ansprechpartner

Katrin Rzeszutek, T 0395 5593-134, rzeszutek.katrin@hwk-omv.de



Hier kommen Sie zur Anmeldung

WOHNEN OHNE BARRIEREN

Im Programm Personenaufzüge, Lifte, barrierearmes Wohnen ist wieder eine Antragstellung für barrierenreduzierende Anpassungsmaßnahmen im selbstgenutzten Wohneigentum bzw. in der selbstgenutzten Mietwohnung (Antragstellung durch den Mieter) möglich.

lfi-mv.de



Foto: © stock.adobe.com / Sgrilli

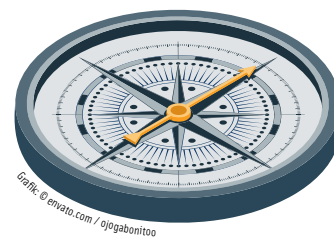
FÖRDERKOMPASS 2025

Das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) hat den aktuellen Förderkompass 2025 mit den Förderprogrammen in den Bereichen Energie und Wirtschaft veröffentlicht.

In übersichtlicher Form werden die einzelnen Förderprogramme im Zuständigkeitsbereich des BAFA dargestellt und beschrieben. Die Programme richten sich an Gemeinden, Privatpersonen und Unternehmen (KMU). Speziell im Bereich der Wirtschafts- und Mittelstandsförderung unterstützen die Programme die Wettbewerbsfähigkeit und Maßnahmen der Markterschließung im In- und Ausland unter anderem mit Programmen Innovativer Schiffbau, Unternehmensberatung, Auslandsmesseprogramm, Klimaschutz oder Exportinitiative Energien.

Weitere Informationen und der aktualisierte Förderkompass finden sich auf der Website des Bundesamtes für Wirtschaft aus Ausfuhrkontrolle.

bafa.de



Grafik: © envato.com / ojobabonito

ANGEBOTE IHRER HANDWERKSKAMMER

UNTERNEHMENSNACHFOLGE

In individuellen Beratungsgesprächen geben Ihnen die Kammerberater Hinweise zu Übergabeprozess, zum Unternehmenswert oder zur Suche nach einem passenden Übernehmer. Wir erstellen Unternehmensbewertungen (Verkehrs-, Zeit- oder/und Ertragswertermittlungen). Rechtliche Fragestellungen (etwa Vertrags- oder Arbeitsrecht, Haftung) werden durch unsere Rechtsberater beantwortet.



Ansprechpartner

Andreas Weber
Leiter Abteilung Wirtschaftsförderung
T 0381 4549-162,
weber.andreas@hwk-omv.de

Michael Amtsberg
Abteilung Wirtschaftsförderung
T 0395 5593-132,
amtsberg.michael@hwk-omv.de



foto: © Stock/sgnester

NACHFOLGER SUCHEN UND FINDEN BÖRSE DER NACHFOLGEZENTRALE MV

Sie suchen noch einen passenden Nachfolger für Ihren Betrieb? Für unser Bundesland ist die Börse der Nachfolgezentrale MV eine gute Plattform, um anonym und seriös nach einem Nachfolger zu suchen. Die folgende Übersicht gibt einen aktuellen Auszug über Registrierte, die einen Betrieb übernehmen wollen.

BRANCHE	INTERESSENTEN	BRANCHE	INTERESSENTEN
Hochbau	29	Fliesen-, Platten- und Mosaikleger	8
Tiefbau	29	Betonbohrer und -schneider	2
Straßenbau	6	Installateur und Heizungsbauer	58
Zimmerer	18	Metallbauer	83
Elektromaschinenbauer	29	Tischler	24
Boots- und Schiffbauer	28	Bäcker, Konditor	10



Wir unterstützen Sie gern beim Online-Registrierungsprozess und beantworten Ihre Fragen.



nachfolgeboerse@hwk-omv.de

UNSERE LEISTUNGEN IM ÜBERBLICK

Wir beraten Sie zu verschiedenen unternehmerischen Fragestellungen kostenfrei.



Ansprechpartner

Andreas Weber, T 0381 4549-162
Jens Hafemeister, T 0395 5593-131



BERATUNGSTHEMEN

Existenzgründung	Fördermittel	Außenwirtschaft
Digitalisierung	Betriebsnachfolge	Standortentwicklung
Nachhaltigkeit	Arbeits- oder Vertragsrecht	Arbeitsschutz
Qualitätsmanagement	Umwelt und Innovation	E-Rechnung

VERANSTALTUNGEN

4. Vergaberechtstag Mecklenburg-Vorpommern

Wann: 30. September von 9 bis 17:15 Uhr
Wo: Vienna House Sonne, Neuer Markt 2, 18055 Rostock



Anmeldung über:

hwk-omv.de
»Termine und Veranstaltungen«

Mehr Zeit fürs Handwerk durch digitale Lösungen – Gesetzeskonforme Zeiterfassung, eAU sowie Berichte mit KI

Wann: 15. Oktober von 14 bis 15 Uhr
Wo: Online



Anmeldung über:

hwk-omv.de
»Termine und Veranstaltungen«

SPRECHTAGE NACHFOLGE / FÖRDERUNG / FINANZIERUNG

Informationen zur Unternehmensnachfolge, Förderprogramme oder Finanzierung. Beratungsgespräche mit einer Dauer von einer Stunde in der Zeit von 9 bis 16 Uhr.



Anmeldung unter:

beratungssprechtage@hwk-omv.de

ORT	OKTOBER	NOVEMBER	DEZEMBER
HWK OMV, HVS Neubrandenburg	21. Oktober		
Kreishandwerkerschaft Greifswald		25. November	
Kreishandwerkerschaft Stralsund		11. November	
Kreishandwerkerschaft Rostock	7. Oktober		9. Dezember
Kreishandwerkerschaft MSE			17. Dezember
EGZ Waren (Müritz)		26. November	

FINANZZUSCHUSS IN FÖRDERPROGRAMMEN

FÖRDER-PROGRAMM	INVESTITIONSFÖRDERUNG GRW	KLEINSTUNTERNEHMER LÄNDLICHER RAUM	PROZESSINNOVATION	ENERGIEEFFIZIENZ/ KLIMASCHUTZ
Förderzweck	Investitionen in Maschinen und Ausrüstung sowie bauliche Maßnahmen	Investitionen in Maschinen und Ausrüstung sowie bauliche Maßnahmen	Einführung innovativer Fertigungsprozesse im Unternehmen	Maßnahmen zur Energieeinsparung (Wärme & Kälte), intelligente Gebäudetechnik, Begrünung
Zuschuss-höhe	bis zu 40% der Investitionskosten	bis zu 35% der Investitionskosten	bis zu 50% der Investitionskosten	bis zu 50% der Investitionskosten
Förderkriterien	Investitionen > 50.000 € Max. 750.000 € je Arbeitsplatz	Investitionen > 10.000 € Max. 200.000 € Zuschuss	Investitionen > 25.000 € Max. 200.000 € Zuschuss	Investitionen > 20.000 € Max. 200.000 € Zuschuss



Beratungsanfragen unter:

foerderberatung@hwk-omv.de

Ein Rechtsanspruch auf Gewährung der Zuwendung besteht nicht.



NEUE SPENDENREGELUNG

LANDESREGIERUNG ERLEICHTERT ZUGANG ZU FÖRDERMITTELN

Das Förderwesen in Mecklenburg-Vorpommern soll einfacher, flexibler und bürgernäher werden – ein zentrales Ziel der aktuellen Modernisierungsinitiative des Landes.

Eine besonders wichtige Neuerung: Künftig können auch zweckgebundene Spenden vollständig als Eigenanteil bei Fördervorhaben anerkannt werden. Die neue Regelung soll gezielt kleinere Träger stärken und die Beteiligung der Zivilgesellschaft an geförderten Projekten erleichtern. Mit der neuen Regelung will die Landesregierung die Spendenbereitschaft gezielt fördern. Gleichzeitig werden

gemeinnützige Organisationen mit geringen Eigenmitteln entlastet und erhalten realistische Chancen, eine Landesförderung zu bekommen.

Die neue Spendenregelung ist Teil des Maßnahmenpakets zur Modernisierung des Förderwesens, das im Juli vorgestellt wurde. Bereits ab September sollen die Änderungen schrittweise Eingang in die Förderprogramme finden, darunter vereinfachte Antragsstellungen, Mitteilungspflichten und Auszahlungsverfahren. Weitere Neuerungen, wie standardisierte Textbausteine für die Erstellung von Förderrichtlinien, ein Check für die Digitalisierung bestehender Förderrichtlinien und ein Konzept für Stichprobenprüfungen, sollen die Arbeit der Verwaltung erleichtern und folgen ab Anfang 2026.

regierung-mv.de



inter
Handwerker
Service

Einladung zur Mitgliederversammlung des Versorgungswerkes der Handwerkskammer Ostmecklenburg- Vorpommern, deren Kreishandwerkerschaften und Innungen e.V.

Hiermit laden wir Sie gemäß Satzung zur Mitgliederversammlung am 14.10.2025 um 16:00 Uhr bei der Schornsteinfegerinnung M-V, An der Molkerei 1, 18198 Klein Schwaß ein.

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Geschäftsbericht Vorsitzender/Geschäftsführer
3. Jahresrechnung 2024 – Erläuterung und Bestätigung
4. Beschluss über den Haushaltsplan 2026
5. Beschluss über redaktionelle Satzungsänderung
6. Sonstiges

Vorstand des Versorgungswerkes

SOZIALES ENGAGEMENT

INNUNGSBETRIEBE SPENDEN TEDDYBÄREN FÜR KLEINE PATIENTEN



Foto: © KH

Im Rahmen der diesjährigen Warnowtour der Kreishandwerkerschaft Rostock – Bad Doberan übergab Geschäftsführerin Gabriela Gläвке-Münkwitz gemeinsam mit den regionalen Innungsbetrieben in Rostock eine besondere Spende: 30 kuschelige Teddybären für die Malteser in Rostock.

Die kuschligen Begleiter spenden Kindern in Notlagen Trost und lindern Ängste. Ob im Rettungshubschrauber, im Krankenwagen oder auf der Kinderstation: Die Kuschelbären sind jetzt an Bord und schenken kleinen Patienten in schwierigen Momenten ein Stück Geborgenheit.

Mit dieser Aktion zeigt das regionale Handwerk einmal mehr, dass es nicht nur wirtschaftliche Stärke beweist, sondern auch soziales Engagement in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen lebt.

rostock-handwerk.de

GESCHÄFTSEMPFEHLUNGEN

R+V
Generalvertretung
Natascha Mohm

Bürgschaften –
Sicherheit und
Liquidität
Wir sind Ihr
kompetenter
Ansprechpartner




Die Erfolgsrechner

Wir übernehmen deine Buchführung, die Lohn- und Gehaltsabrechnung, sorgen für eine gesetzeskonforme digitale Belegarchivierung uvm. Es werden nur Tätigkeiten gem. § 6 Nr. 3 und 4 StbG angeboten. Besuche unsere Website www.erfolgsrechner.de und kontaktiere uns.
Die Erfolgsrechner – Tel: 01556-8515288

Fenster-Beschlag-Reparatur

Versehe gebrochene Eckkummlungen mit neuen Bandstählen
CNC Nachbauteile – 3D-Druck
Telefon 01 51/12 16 22 91
Telefax 0 65 99/92 73 65
www.beschlag-reparatur.de

www.handwerksblatt.de

HALLEN + GERÜSTBAU

TEPE SYSTEMHALLEN

Satteldachhalle Typ SD 15,04 (Breite: 15,04m, Länge: 21,00m)

- Traufe 4,00m, Firsthöhe 6,60m
- mit Trapezblech, Farbe: AluZink
- inkl. Schiebetor 3,90m x 4,20m
- feuerverzinkte Fachwerkkonstruktion
- inkl. prüffähiger Baustatik

Aktionspreis € 39.900,-
ab Werk Buldern, exkl. MwSt.
ausgelegt für Schneelastzone 2, Windzone 2; Schneelast 85kg/qm



www.tepe-systemhallen.de · Tel. 0 25 90 - 93 96 40

VERKÄUFE

REGALE

neu & gebraucht

Palettenregale
Fachbodenregale
Kragarmregale

WWW.LUCHT-REGALE.DE
Telefon 02237 9290-0
E-Mail info@lucht-regale.de

Treppenstufen-Becker

Besuchen Sie uns auf unserer Homepage. Dort finden Sie unsere **Preisliste**.
Telefon 048 58 / 188 8900
www.treppenstufen-becker.de

VERMIETUNG/VERPACHTUNG

Dortmund-Hörde, Wellinghofer Str.
zentrale Lage
gewerbliche Immobilie zu vermieten
perfekt für Handwerksbetriebe, Büro, Praxis, Kanzleien etc., 245 qm Bürofläche, 200 qm Lagerfläche, 35 qm Sozialräume/
auch teilbar / 6 Garagen, 16 Kfz-Stellplätze zu vermieten ab 01. 10. 2025. Preis VS
Telefon: 0231 724 66 80 / mobil: 0178 207 08 45

KAUFGESUCHE

Wir suchen ständig gebrauchte Holzbearbeitungsmaschinen

MSH Maschinenhandel & Service GmbH

Individuelle Beratung und Verkauf von Neumaschinen – Komplett Betriebsauflösungen – Betriebs-Umzüge
Reparatur-Service mit Notdienst
Absaug- und Entsorgungstechnik
Über 100 gebrauchte Maschinen
ständig verfügbar – VDE- & Luftgeschwindigkeitsmessungen mit Ausdruck
Tel. 0 63 72/5 09 00-24
Fax 0 63 72/5 09 00-25
service@msh-homburg.de
www.msh-homburg.de

Kaufe Ihre GMBH

Seit 25 Jahren Erfahrung
Info: 0151- 46 46 46 99
Baron von Stengel
Mail: dieter.von.stengel@me.com

GESCHÄFTSVERKÄUFE

Fachbetrieb für Rollladen-Sonnenschutz-Bauelemente
im südlichen Ruhrgebiet aus Altersgründen zu verkaufen / zu verpachten
Einarbeitung ist möglich
Tel.: 0163-7360451

www.finsterwalder.eu

CONTAINER
Alle Typen und Größen
neu und gebraucht
Seecontainer, Lagercontainer,
Bürocontainer, Kühlcontainer

Tel. 01805 / 266824
Fax 01805 / 266826
FINSTERWALDER
containers

AUS- UND WEITERBILDUNG

Sachverständiger

Ausbildungs-Lehrgänge für die Bereiche
Bau-KFZ-EDV-
Bewertungs-Sachverständiger
Sachverständiger für Haustechnik
Bundesweite Schulungen / *Verbandsprüfung*
modal Sachverständigen Ausbildungszentrum
Tel. 0 21 53/4 09 84-0 · Fax 0 21 53/4 09 84-9
www.modal.de

Stahlhollenbau - seit 1984

ANDRE-MICHEL+CO.
STAHLBAU GMBH

Andre-Michels.de

02651 96200 Fax 43370

Nächste Ausgabe 10/25:
Erscheinungsdatum 17. 10.
Anzeigenschluss 01. 10.

Einfach, schnell und direkt
ein Marktplatz-Inserat sichern!



Anzeigen rund um die Uhr aufgeben
www.handwerksblatt.de/marktplatz
Oder direkt bei Annette Lehmann:
Telefon 0211/39098-75
Telefax 0211-390 98-59
lehmann@verlagsanstalt-handwerk.de
⇨ DEUTSCHES HANDWERKSBLATT



SDH[®]
GmbH

GÜNSTIGE FIRMENWAGEN FÜRS HANDWERK

Sie als Handwerksbetrieb erhalten über die SDH - Servicegesellschaft Deutsches Handwerk attraktive Kfz-Nachlässe beim Erwerb Ihres neuen Firmenwagens im Autohaus vor Ort. Bei einem von 25 Autopartnern finden Sie sicher das passende Fahrzeug für Ihren Fuhrpark. Jetzt kostenfrei SDH-Mitglied werden.

www.sdh.de





GEBÄUDEENERGIEBERATER (TEILZEIT)

Mit der Qualifikation zum Gebäudeenergieberater (HwO) erwerben Sie das Fachwissen, um Gebäude energetisch zu bewerten, Sanierungskonzepte zu entwickeln und Kunden kompetent zu beraten. Hier bekommen Sie das nötige Handwerkszeug für Planung, Analyse und Umsetzung. Profitieren Sie von erfahrenen Dozenten und einer anerkannten Fortbildung nach der Hand-

werksordnung (HwO). Starten Sie jetzt – werden Sie Experte für Energieeffizienz im Handwerk!

Gebäudeenergieberater, März 2026



Wir beraten Sie gern

Julia Wendorf

T 0381 4549-221

Wendorf.Julia@hwk-omv.de

WIR MACHEN MEISTER!

In Vorbereitung auf die Meisterprüfungen führt die Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern folgende Vorbereitungslehrgänge durch:

VOLLZEITKURSE

Gepr. Fachfrau/-mann für kaufmännische Betriebsführung

(Teil III der Meisterprüfung)

12. Januar 2026 bis 27. Juni 2026

Ausbildung der Ausbilder

(Teil IV der Meisterprüfung)

9. März 2026 bis 25. März 2026

8. Juni 2026 bis 24. Juni 2026

Maurer und Betonbauer Teil I und II

8. September 2025 bis 24. März 2026

BERUFSBEGLEITENDE KURSE

Bootsbauer Teil I und II

12. September 2025 bis 12. Dezember 2026

Zimmerer Teil I und II

12. September 2026 bis 2. Oktober 2027

Meistervorbereitung Teil III

9. Januar 2026 bis 4. Juli 2026

Tischler Teil I und II

12. September 2025 bis 29. Mai 2027

WEITERBILDUNG

Ausbildung der Ausbilder

(Teil IV der Meisterprüfung)

9. Januar 2026 bis 21. Februar 2026

Gebäudeenergieberater

März 2026

Abgasuntersuchung (AU)

22./23. September 2025

24./25. September 2025

Airbag

9. September 2025

Klima

11. September 2025

Ausbildung zur Schweißfachkraft

nach internationaler

DVS – IIW/EFW – Richtlinie 1111

Gasschweißen (311)

Lichtbogenschweißen (111), E

Metall-Schutzgasschweißen

(131/135/136), MAG

Wolfram-Inertgasschweißen (141), WIG

T 03981/24 770, 0381/45 49-171



Ansprechpartner

Susann Saathoff, T 0381 4549-173

weiterbildung@hwk-omv.de

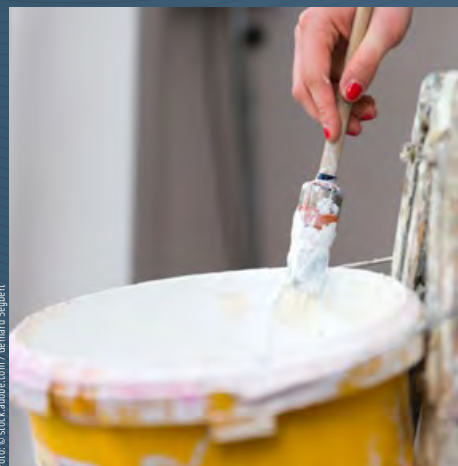


Foto: © stock.adobe.com / Bernhard Seibert

MALER- UND LACKIERER-HANDWERK

Entfalten Sie Ihr Potenzial mit unserer Meisterausbildung! Werden Sie zum Experten in Ihrem Handwerk und eröffnen Sie sich neue Karrierechancen. Unsere praxisnahen Lehrgänge vermitteln Ihnen nicht nur fundiertes Fachwissen, sondern auch wertvolle Führungskompetenzen. Starten Sie jetzt in eine erfolgreiche Zukunft.

Maler- und Lackierer-Handwerk Teil I und II

26. September 2025 bis 20. Februar 2027
Lehrgangsort: Neustrelitz

Wir beraten Sie gern

Janine Trenkler
T 0395 5593-151
trenkler.janine@hwk-omv.de

WIR MACHEN MEISTER!

In Vorbereitung auf die Meisterprüfungen führt die Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern folgende Vorbereitungslehrgänge durch:

VOLLZEITKURSE

Ausbilder (Teil IV der Meisterprüfung)

12. Januar 2026 bis 27. Januar 2026
Lehrgangsort: Neubrandenburg

Ausbilder (Teil IV der Meisterprüfung)

17. Februar 2026 bis 13. Mai 2026
Lehrgangsort: Neubrandenburg

Gepr. Fachfrau/-mann für kaufmännische Betriebsführung (Teil III der Meisterprüfung)

2. März 2026 bis 24. April 2026
Lehrgangsort: Neubrandenburg

Gepr. Fachfrau/-mann für kaufmännische Betriebsführung (Teil III der Meisterprüfung)

26. Oktober 2026 bis 8. Dezember 2026
Lehrgangsort: Neubrandenburg

BERUFSBEGLEITENDE KURSE

Friseur-Handwerk Teil II

12. Januar 2026 bis 7. Juli 2026
Lehrgangsort: Neubrandenburg

Maler und Lackierer-Handwerk Teil I und II

26. September 2025 bis 20. Februar 2027
Lehrgangsort: Neustrelitz

Gepr. Fachfrau/-mann für kaufmännische Betriebsführung (Teil III der Meisterprüfung)

27. Mai 2026 bis 27. Januar 2027
Lehrgangsort: Neubrandenburg

Metallbauer-Handwerk Teil I und II

20. März 2026 bis 6. November 2027
Lehrgangsort: Neubrandenburg/
Neustrelitz

Kraftfahrzeugtechniker-Handwerk Teil I und II

28. August 2026 bis 29. Januar 2028
Lehrgangsort: Neubrandenburg/
Neustrelitz

WEITERBILDUNG

Geprüfte/r Betriebswirt/-in (HwO)

10. Oktober 2025 bis 23. Oktober 2027
Lehrgangsort: Neubrandenburg
14-tägig am Wochenende

Ausbildung zur Schweißfachkraft nach internationaler

DVS – IIW/EFW – Richtlinie 1111
Gasschweißen (311)

Lichtbogenschweißen (111), E
Metall-Schutzgasschweißen
(131/135/136), MAG

Wolfram-Inertgasschweißen (141), WIG
Lehrgangsort: Neustrelitz

T 0398 124770

Ansprechpartner

Caroline Bäßler, T 0395 5593-157
Janine Trenkler, T 0395 5593-151
weiterbildung@hwk-omv.de

Reinigungs- und Desinfektionsplan für Friseur*innen

Was?	Wann?	Wie?	Womit?
Haarwaschbecken, Mobilar, Kopfstützen, Ablagen, Türhaken, Sanitärbereiche und Fußböden 	<ul style="list-style-type: none"> nach jeder Behandlung von Kund*innen und Kunden Washbecken, Mobilar, Kopfstützen, Türhaken und Sanitärbereiche mehrmals täglich (Reinigungsintervalle an Nutzungshäufigkeit anpassen) Fußböden täglich nach Arbeitsende 	<ul style="list-style-type: none"> Haare und grobe Verschmutzungen beseitigen (kehren oder wischen) Oberflächen abwischen 	<ul style="list-style-type: none"> Tücher, fettlösende Reinigungslösung, Seife, Wasser, Klappwischer, sauberer Wischbeug
Handtücher 	<ul style="list-style-type: none"> bei Verunreinigungen mit Blut, Sekret oder Kontakt mit unklaren Hautveränderungen 		
Kundenumhänge 	<ul style="list-style-type: none"> nach jeder Kund*in/jedem Kunden wechseln bei sichtbarer Verunreinigung mit Blut oder Sekreten 		
Kämme, Bürsten, Wickler, Scheren (inkl. Messer zum Schneiden von Haaren), Rasierpinsel 	<ul style="list-style-type: none"> wenn nach Behandlung erforderlich und am Ende des Arbeitstages bei Verunreinigungen mit Blut, Sekret oder Kontakt mit unklaren Hautveränderungen 		
Messer zum Rasieren oder für Hairtattoo und Scherköpfe 	<ul style="list-style-type: none"> nach jeder Kund*in/jedem Kunden 		
Abfälle 	<ul style="list-style-type: none"> normale Abfälle immer spitze und scharfe Gegenstände (zum Beispiel Klippen) nach Gebrauch 		
Reinigungsutensilien 	<ul style="list-style-type: none"> täglich nach der Reinigung des Salons 		

REINIGUNGS- UND DESINFEKTIONSPLAN FÜR FRISEUR*INENSALONS UND BARBERSHOPS

Die Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW) hat einen Reinigungs- und Desinfektionsplan für Friseursalons und Barbershops erstellt, der online abrufbar ist.

Dieser Plan zum Aufhängen fasst die wesentlichen Informationen zusammen: Was sollte wann, wie und womit im Friseursalon gereinigt oder desinfiziert werden und kann ebenfalls zur Unterweisung der Beschäftigten genutzt werden?

Den Plan gibt es auch auf Arabisch, Englisch und Türkisch.

Enthalten sind Punkte wie:

- Kundenumhänge nach jeder Kundin/jedem Kunden zu wechseln
- Rasiermesser oder Scherköpfe nach jedem Kunden/jeder Kundin zu reinigen und zu desinfizieren beziehungsweise bevorzugt Einmalklingen zu verwenden

- Kämme, Bürsten, Scheren und andere Geräte bei Verunreinigungen mit Blut, Sekreten oder Kontakt mit unklaren Hautveränderungen sofort zu desinfizieren (Tauchdesinfektion) und zu reinigen.
- Zu beachten ist, dass die Hygieneverordnung der Bundesländer möglicherweise Verfahren vorschreibt, die über die Hinweise der BGW hinausgehen. Bitte informieren Sie sich bei Ihrem zuständigen Gesundheitsamt über zusätzliche verbindliche Bestimmungen und halten Sie diese ein. Sie finden die Kontaktdaten beim RKI: tools.rki.de/PLZTool



Laden Sie hier den Reinigungs- und Desinfektionsplan des BGW herunter.

FÜR EIN GESUNDES BERUFSLEBEN

BGW
Berufsgenossenschaft
für Gesundheitsdienst
und Wohlfahrtspflege

DEUTSCHES HANDWERKS BLATT

IMPRESSUM

Amtliches Organ der aufgeführten Handwerkskammern sowie satzungsgemäßes Mitteilungsblatt von Handwerk.NRW und Kreishandwerkerschaften, Innungen und Fachverbänden.

ISSN 1435-389X

MAGAZINAUSGABE 9/25 vom 12. September 2025 für die Handwerkskammern Aachen, Cottbus, Düsseldorf, Dortmund, Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg, Koblenz, zu Köln, zu Leipzig, Münster, Ostmecklenburg-Vorpommern, Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld, der Pfalz, Potsdam, Rheinhausen, des Saarlandes, Südwestfalen und Trier

VERLAG UND HERAUSGEBER

Verlagsanstalt Handwerk GmbH
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf
T 0211 390 98-0
info@verlagsanstalt-handwerk.de

Verlagsleitung:
Dr. Rüdiger Gottschalk
Vorsitzender des Aufsichtsrates: Andreas Ehler
Vorsitzende des Redaktionsbeirates:
Anja Obermann

REDAKTION

Postfach 105162, 40042 Düsseldorf
T 0211 390 98-47
Internet: www.handwerksblatt.de
info@handwerksblatt.de

Chefredaktion:

Stefan Bühren (v.i.S.d.P.)
Chef vom Dienst: Lars Otten
Redaktion: Kirsten Freund, Anne Kieserling, Bernd Lorenz, Robert Lüdenbach, Jürgen Ulbrich, Verena Ulbrich
Grafik: Bärbel Bereth, Marvin Lorenz, Albert Mantel, Letizia Margherita
Redaktionsassistent: Gisela Käunicke
Freie Mitarbeit: Jörg Herzog, Wolfgang Weitzdörfer, Marius Koch, Thekla Halbach

REGIONALREDAKTION

Handwerkskammer
Ostmecklenburg-Vorpommern
Hauptverwaltungssitz Rostock
Schwaaner Landstraße 8,
18055 Rostock
Hauptverwaltungssitz Neubrandenburg

Friedrich-Engels-Ring 11
17033 Neubrandenburg
Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführer Jens-Uwe Hopf
Pressereferentin:
Anne-Kathrin Klötzer, T 0381 454 90
Grafik: Ninett Wagner

ANZEIGENVERWALTUNG

Verlagsanstalt Handwerk GmbH
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf

Anzeigenleitung: Michael Jansen
T 0211 390 98-85
jansen@verlagsanstalt-handwerk.de
Anzeigenpreisliste Nr. 59 vom 1. Februar 2025

Sonderproduktionen:

Brigitte Klefisch, Claudia Stemic
T 0211 390 98-60
stemic@verlagsanstalt-handwerk.de

VERTRIEB/ZUSTELLUNG

Leserservice:
<https://www.digithek.de/leserservice>

Deutsches Handwerksblatt
Verbreitete Auflage (Print + Digital):
347.873 Exemplare
(Verlagsstatistik, September 2025)

DRUCK

L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
T 02831 396-0

Das Deutsche Handwerksblatt informiert als amtliches Organ von 17 Handwerkskammern nahezu jeden dritten Handwerksbetrieb in Deutschland und erscheint als Zeitung und als Magazin 11-mal jährlich. Bezugspreis jährlich 40 Euro einschließlich 7 Prozent Mehrwertsteuer und Portokosten. Für Mitglieder der Handwerkskammern ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlags oder im Falle höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen müssen aus postalischen Gründen spätestens zwei Monate vor Jahresende beim Verlag vorliegen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen, Rücksendung nur, wenn Porto beiliegt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags. Gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung von Verlag, Redaktion oder Kammern wieder, die auch für Inhalte, Formulierungen und verfolgte Ziele von bezahlten Anzeigen Dritter nicht verantwortlich sind.

Hinweis: Für eine bessere Lesbarkeit wird in diesem Medium oftmals das generische Maskulinum für Wörter wie Handwerker, Betriebsinhaber oder Auszubildender verwendet. Selbstverständlich sind damit immer Menschen aller Geschlechter gemeint.

suu:m BAUSTELLE im Fokus



In unserer
DIGITHEK
KOSTENLOS:
digithek.de/
baustelle

Herangezoot für präzise
Einblicke und Expertenwissen!

Geballtes Know-how zum Nulltarif:
Das neue digitale Spezialformat vom
Deutschen Handwerksblatt. **JETZT suu:men!**





RÜCKENWIND FÜR SELBST- STÄNDIGE



Mit unserem Business-Kredit

- Schnelle Kreditentscheidung
- Freie Verwendung
- Kostenlose Sonderzahlungen möglich
- Persönlicher Ansprechpartner vor Ort

TARGO  **BANK**
GESCHÄFTSKUNDEN

targobank.de/geschaeftskunden